

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 39

Waldhofen a. d. Ybbs

Freitag, 24. September 1948

Regelung der Lohn- und Preisfrage

Der Abschluß der Verhandlungen zur Regelung der Preis- und Lohnfragen hatte folgendes Ergebnis:

Die Löhne und Gehälter aller privaten und öffentlichen Dienstnehmer, Sozialrentner und Pensionisten sowie die Geldleistungen der Sozialversicherungsinstitute an Versicherte werden einheitlich um 6 Prozent erhöht.

Die staatlich durchgeführten Preisstützungen für Milch- und Molkereiprodukte, Fleisch-, Wurst- und Fettwaren werden aufgelassen, die zuletzt durchgeführte Senkung des Brotpreises wird aufgehoben. Zur vollen Abdeckung des sich ergebenden Mehraufwandes erhalten sämtliche angeführten Arbeitnehmer eine

starre Zulage von 34 S pro Monat, bzw. S 7,85 pro Woche. Diese letztgenannten Beträge sind nicht einkommensteuerpflichtig und erhöhen auch nicht die Grundlage für die Sozialversicherungsbeiträge. Für alle in der Versorgung eines Dienstnehmers stehenden Kinder und im Sinne des Lohnsteuergesetzes gleichzuhaltenden Angehörigen erhält der Versorgungspflichtige eine staatliche Zulage von je 23 Schilling pro Monat.

Die Lohnerhöhung bestimmter Arbeiter- und Angestelltenkategorien, wie Hausbesorger, in der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigter mit Deputaten, Provisionsempfänger oder bei mehreren Dienstgebern Beschäftigten, werden noch besonders geregelt.

Die erhöhten Löhne und Zuwendungen werden zum erstenmal bei der Lohnauszahlung in der Woche vom 3. bis 9. Oktober ausbezahlt, bei monatlichen Lohnempfängern am 30. September 1948, wenn sie im Nachhinein, und am 1. Oktober 1948, wenn sie im Vorhinein ausbezahlt werden.

Die Preiserhöhungen bei den erwähnten Lebensmitteln treten Montag den 11. Oktober 1948 in Kraft. Die Bezüge der Staatsangestellten sowie der Angestellten der Gemeinden werden durch besondere Gesetze, für die die gleichen Grundsätze wie für die Privatwirtschaft gelten, geregelt werden.

Diese Lohnforderungen und Zuwendungen dürfen durch Preiserhöhungen nicht überwälzt werden.

sichtigt werden und müssen noch einmal schriftlich eingebracht werden. Das Interesse für die Auswanderung ist sehr groß.

In der Nacht von Freitag auf Samstag hatte eine Wiener Hausmeisterin ein bemerkenswertes Erlebnis. Gegen 4 Uhr früh vernahm sie plötzlich in ihrem Zimmer Geräusche. Gleich darauf sah sie einen Mann zum Fenster hereinstiegen. Bevor die entsetzte Frau noch um Hilfe rufen konnte, hielt ihr der ungewöhnliche Besuch eine Pistole entgegen und forderte sie auf, im Bett zu bleiben. Dann durchsuchte er die Wohnung nach Wertgegenständen. Als er sah, daß die Hausbesorgerin selber ein armer Teufel war und weder Geld noch Schmuck in ihrer Wohnung verwahrt hatte, zog er plötzlich einen Zehn-Schilling-Schein hervor und drückte ihn der verblüfften Frau in die Hand. Als einzige Beute nahm er einen Haustorschlüssel mit, um auf einfachere Art das Haus verlassen zu können.

Kürzlich unternahmen die beiden Wiener Touristen Anton Rapouch und Josef Bruscha eine Klettertour im Heiterwangergebiet, wobei Bruscha in der Steinmandl-Nordwand etwa 20 Meter tief abstürzte und von Rapouch in der fast senkrechten Wand am Seil gehalten und gesichert wurde. Da Bruscha eine schwere Kopfverletzung aufwies, mußte Rapouch Hilfe holen, so daß Bruscha die ganze Nacht in der Wand hing. Er wurde erst am folgenden Tag zu Tal gebracht und dem Krankenhaus Zams in Tirol eingeliefert.

AUS DEM AUSLAND

Ein Kommentator des russisch kontrollierten Berliner Senders erklärte, es bestehe die Möglichkeit, daß die russischen Besatzungstruppen innerhalb eines Jahres aus Deutschland abgezogen würden. Die Entwicklung zur Volksdemokratie in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands müsse so weit vorangetrieben werden, daß die Russen im vollen Vertrauen auf die deutsche Bevölkerung ihr Versprechen innerhalb Jahresfrist einlösen könnten. Auch die „Tägliche Rundschau“ spricht von der Bereitschaft Rußlands, die Besatzungstruppen abziehen zu lassen.

Die Werften der britischen Flotte sollen so schnell wie möglich von Friedensarbeit auf Wiederaufrüstung umgestellt werden. Die ersten 100 Kriegsschiffe der Flottenreserve, hauptsächlich Zerstörer, dürften bis kommenden April instandgesetzt sein.

Das britische Unterhaus nahm einen Antrag der Regierung an, die Aufschubrechte des Oberhauses von zwei Jahren auf ein Jahr herabzusetzen.

Ruhige wirtschaftliche Entwicklung

An die Spitze der Betrachtungen des neuen Lohn- und Preisabkommens sollen die Worte gesetzt werden, die Bundeskanzler Ing. Dr. Figl bei der Eröffnung der Kremser Landesausstellung gesprochen hat:

Das eben zustandgekommene Lohn- und Preisabkommen ist ein neuer Beweis, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer den Weg des Aufstieges und Friedens in gemeinsamer Arbeit und in gemeinsamer Verantwortung gehen. Diese Maßnahme stelle den Ausgangspunkt für eine weitere ruhige Entwicklung unserer Wirtschaft dar. Österreich werde trotz seiner Verteilung den Großen der Welt klarmachen, daß es würdig ist, die Freiheit zu erhalten, die ihm gebührt. Für seinen Fleiß, für die Geradlinigkeit seiner Politik und für die Wiederaufrichtung der Wirtschaft verdiene unser Volk endlich auch den Lohn: seine Freiheit.

Tatsächlich bedeutet das neue Lohn- und Preisübereinkommen einen Markstein auf dem Wege des Wiederaufstieges unseres Landes und der Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Bevölkerung.

Das ursprüngliche Lohn- und Preisübereinkommen im August des Vorjahres stoppte die Drehungen des Preis-Lohnschraube, die in immer kürzeren Intervallen aufeinanderfolgten, und beseitigte im Zusammenhang mit der im Dezember folgenden Währungsreform die Gefahr einer Inflation. Man ging damals von der Annahme aus, daß sich mit zunehmender Pro-

Letzte Hoffnung der Völker

Die Vollversammlung der Vereinten Nationen

Am Dienstag den 21. September wurde im Palais de Chaillot in Paris die dritte Vollversammlung der Vereinten Nationen eröffnet. Diese Session der UN. wird allgemein für die wichtigste ihrer Geschichte gehalten, denn es muß sich die Frage entscheiden, ob die Organisation der Vereinten Nationen die Kraft haben wird, das politische Mißtrauen in der Welt zu zerstreuen und eine Atmosphäre des Friedens zu schaffen, oder ob die politischen Gegensätze zwischen Ost und West stärker sind als die Kräfte der Zusammenarbeit und der Verständigung.

Nach der Eröffnung der Tagung durch den argentinischen Außenminister Bramuglia und einer Ansprache des Generalsekretärs der Vereinigten Nationen, Trygve Lie, wies der Präsident der französischen Republik, Vincent Auriol, in einer Begrüßungsansprache auf die ernste Weltlage hin und führte unter anderem aus: „Seit der Einstellung der Feindseligkeiten in der Welt sind drei Jahre vergangen. Es hat jedoch nicht den Anschein, daß wir dem Frieden nähergekommen seien. Mit Sorge sehen wir, wie das Mißtrauen zwischen den Völkern, deren Blut in den Stunden der Gefahr eine treue Freundschaft besiegelte, immer stärker wird. Leidenschaften und Interessen werden aufgesehelt, wodurch sich die bereits bestehenden Gegensätze komplizieren. Mißverständnisse werden

größer, die unduldsamen Haltungen versteifen sich, die Verhandlungen ziehen sich in die Länge und Verträge bleiben in Schweben, während die Debatten immer schärfer werden und das Chaos immer länger währt. Die Menschen und Völker wenden sich an Sie als ihre letzte Hilfe, ihre Hoffnung, ihre Garanten der Sicherheit und internationalen Gerechtigkeit. Von Ihrer materiellen und moralischen Stärke hängt heute der Friede ab. Das internationale Recht allein sichert die wahre Unabhängigkeit, die wahre Freiheit und die wahre Sicherheit der Nationen. Ihre Aufgabe ist es, den Frieden zu organisieren, das heißt, ein internationales Recht und eine internationale Gerechtigkeit zu schaffen. Dazu benötigen wir viel Geduld, Klugheit und Festigkeit.“

Auf der vorläufigen Tagesordnung stehen 68 Punkte, darunter auch einer auf Zulassung Österreichs. Der australische Außenminister Dr. Herbert Evatt wurde zum Präsidenten der Generalversammlung gewählt.

Zu den Hauptpunkten der Tagung, die im Zeichen der weltpolitischen Spannung steht, gehören das Vetorecht der Großmächte, die Frage der Abrüstung und die mit der Atomenergie zusammenhängenden Fragen, ferner die Streitfrage Palästina, Korea und der Balkan, auch soll über das künftige Schicksal der italienischen Kolonien entschieden werden. Schon aus diesen Punkten geht hervor, wie schwierig eine Einigung sein wird. Die Beratungen werden sich auf mindestens 6 Wochen erstrecken.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Die Ferien des österreichischen Parlamentes nähern sich ihrem Ende. Dienstag den 28. ds. um 9 Uhr findet eine Präsidentsitzung statt, an der die Präsidenten des Nationalrates und die Obmänner der drei Parteien teilnehmen, und um 11 Uhr tritt der Hauptausschuß zusammen. Der Haupt-

ausschuß, der nach der Verfassung auch außerhalb der Tagung des Nationalrates einberufen werden kann, wird sich mit den durch das neue Preis- und Lohnabkommen bedingten Beamtenvorlagen befassen. Der Nationalrat selbst dürfte vom Bundespräsidenten für den 4. Oktober zu seiner Herbsttagung einberufen werden, damit die Ausschüsse das Verhandlungsmaterial für die erste Sitzung vorbereiten können, die voraussichtlich am 13. Oktober stattfinden wird.

Wie der Wiener Korrespondent des „Manchester Guardian“ schreibt, sind in der britischen Besetzungsorganisation und in deren Personal in Österreich aus Ersparungsgründen einschneidende Verringerungen zu erwarten. Es gelte als ausgemacht, daß Großbritannien nicht mehr österreichische Schillinge aus dem Besetzungskonto entnehmen wird, wenn auch dem betreffenden österreichischen Ersuchen nicht zugestimmt worden ist. Londoner zuständige Stellen bestätigen den Bericht des Korrespondenten als im wesentlichen zutreffend, einschließlich der Absicht Großbritanniens, keine Schillinge mehr abzuheben. Der Grund, warum dies nicht, so wie es die Amerikaner taten, endgültig erklärt werden, liege darin, daß Großbritannien nicht vorhersehen konnte, ob es nicht doch noch gezwungen sein werde, Schillinge zu beanspruchen. Der Zeitpunkt der in Aussicht genommenen Einschränkungen soll der 1. Oktober sein.

Das USA.-Außenministerium gab die Einrichtung von acht Büros in deutschen und österreichischen Städten bekannt, in denen die Registrierung von Personen durchgeführt werden soll, die auf Grund der normalen Einwanderungsquoten in die USA. einzuwandern wünschen. Die Registrierungs-büros werden in Wien, Salzburg, Berlin, Bremen, Frankfurt, Hamburg, München und Stuttgart arbeiten. Ansuchen um Registrierungsformulare sind nur schriftlich an das amerikanische Konsulat zu richten. Auch die Anträge selbst werden nur auf dem Postweg übernommen. Bereits persönlich abgegebene Ansuchen können nicht berück-

Die niederösterreichische Landesausstellung in Krems

Die gegenwärtig stattfindende Landesausstellung in Krems (18. bis 26. September) fällt zusammen mit der 950-Jahr-Feier der Stadt Krems. Die Ausstellung wurde in einem so weiten Rahmen vorbereitet, daß man ihr ohne weiters den Rang einer Messe zuerkennen kann. Am Sonntag besuchten etwa 30.000 Personen die Ausstellung.

Bundeskanzler Ing. Dr. Figl wies bei seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß diese Ausstellung, die ein Ausdruck der Leistungen unseres Volkes ist, durch Fleiß und Schweiß des österreichischen Menschen, durch den Geist der Verständigung, des Zusammenhaltens und der Treue zustandgekommen ist.

Das Ausstellungsgelände umfaßt 100.000 Quadratmeter. Mehr als 500 Aussteller aus allen Zweigen unserer heimischen Wirtschaft sind an dieser Messe beteiligt. Die Ausstellung gliedert sich in der Hauptsache in Abteilungen für Handel, für Gewerbe und Industrie, für Land- und Forstwirtschaft, für Kunst und Kultur. Außerdem gibt es noch eine Abteilung für Nahrung- und Genussmittel, eine Weinkost und einen ausgedehnten Vergnügungspark.

Die Gewerbeausstellung ist fast ebenso umfangreich wie jene auf der Wiener Messe. Das niederösterreichische Handwerk und die heimische Industrie stellen vorzügliche Leistungen zur Schau. Es sind allerlei landwirtschaftliche Geräte, Möbel verschiedenster Typen, einfache und kostbare Modeartikel und die modernsten Erzeugnisse der Radio- und Elektroindustrie zu sehen.

Anziehend ist natürlich die Weinkost, bei der Spitzenweine aus ganz Niederösterreich, hauptsächlich aber aus der Wachau und dem Kamptal ausgeschrieben werden.

Die Abteilung für Land- und Forstwirtschaft zeigt auf der Ausstellung, wie vielfach die Produkte sind, die aus unserem Heimatboden gewonnen werden können. Der aufmerksame Landwirt findet hier manche Anregung zur Verbesserung und Vermehrung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse.

Auf dem geräumigen Sportplatz hat sich der „Kremser Prater 1948“ breitgemacht. Ein Geisterschloß, eine Glocknerbahn und verschiedene Vergnügungs- und Belustigungsbuden sorgen für die Unterhaltung der zahlreichen Ausstellungsbesucher.

Erfreulich ist die Tatsache, daß man bei dieser Ausstellung auf künstlerische und kulturelle Schöpfungen nicht vergessen hat. Viele wertvolle Kunstschätze, besonders von Künstlern aus der Kremser Gegend, sind ausgestellt. 950 Jahre einer großen und bewegten Vergangenheit sind in schönen Gemälden und Plastiken zum Ausdruck gebracht. Auch der niederösterreichische Fremdenverkehr wird seiner Bedeutung gemäß entsprechend im Rahmen dieser Ausstellung gewürdigt. Eine eigene Ausstellung des Berufsschulrates von Niederösterreich stellt Arbeiten von Lehrlingen aus. Die Ausstellung in Krems enttäuscht auch nicht den verwöhntesten Besucher. Was das Welser Volksfest für Oberösterreich bedeutet, das bedeutet die Kremser Landesausstellung für Niederösterreich.

duktion neue Möglichkeiten für eine allmähliche Verbesserung der Lebenshaltung ergeben würden, und zwar vor allem durch eine Senkung der Preise. Diese wurden in der Folgezeit bei verschiedenen Gütern auch tatsächlich durchgeführt, doch wirkten sie sich in der praktischen Lebenshaltung kaum oder gar nicht aus. Der Grund hierfür war, daß im Sektor der Lebensmittel jede Verbilligung unterbleiben mußte, weil in dem Lohn- und Preisabkommen die Agrarpreise zu niedrig angesetzt waren. Dementsprechend hat sich später die Notwendigkeit umfangreicher Subventionen ergeben, um wenigstens eine Verteuerung der Lebensmittel hintanzuhalten. Aber es sind gerade die Lebensmittel, die in jedem privaten Haushalt eine entscheidende Rolle spielen. Je mehr Lebensmittel und durch die erhöhte Produktion auch andere Waren auf den Markt kamen, desto höher wurden die Ausgaben der werktätigen Bevölkerung, desto größer daher auch der Geldmangel, desto geringer das Realeinkommen.

Daß bei einer bedeutend erhöhten Produktion die Lebenshaltung der arbeitenden Bevölkerung immer stärker durch den Geldmangel zu leiden hatte, war auf die Dauer unmöglich und erzeugte einen starken politischen Druck in der Richtung nach einer allgemeinen Lohnerhöhung. Die Unterhandlungen der Kammern und des Gewerkschaftsbundes traten in ein entscheidendes Stadium, als die Sozialistische Partei die allgemein gewünschte Erhöhung des Realeinkommens nicht nur auf dem Wege von Preissenkungen, sondern vor allem auf wirtschaftlich tragbaren Lohnerhöhungen forderte. Die Unternehmervertreter hatten ihrerseits erklärt, daß Preisherabsetzungen in den Kalkulationen keinen Platz fänden, und erhoben daher keinen prinzipiellen Widerstand gegen Lohnerhöhungen. Aus dieser Annäherung der Standpunkte ergab sich trotz der heftigen politischen Kampagne eine überraschend schnelle Einigung bei den Verhandlungen. Zwei Beweggründe können dafür maßgebend sein: Das

Streben nach Erhaltung des sozialen Friedens oder auch das Bestreben, einer klaren Lösung des gesamten Lohn- und Preisproblems aus dem Wege zu gehen und sich nach einer alten österreichischen Untugend mit halben Lösungen und kurzfristigen Kompromissen zu begnügen. Diese Stellungnahme (die in Nr. 38 der „Presse“ ausgedrückt wird) mag aus der Tatsache entstanden sein, daß die faktische Lohnerhöhung um die Hälfte niedriger ist als die ursprüngliche Forderung der Sozialistischen Partei und daß die Preiserhöhungen für Milch, Milchprodukte, Fleisch, Wurst, Fett und Brot durch eine starre staatliche Zulage ausgeglichen werden (34 Schilling + 23 Schilling für jedes Kind). Daß das neue Lohn- und Preisabkommen keine Endlösung bei der Erhöhung des Realeinkommens der arbeitenden Bevölkerung darstellt, geht auch aus den Worten hervor, die der Präsident des Gewerkschaftsbundes, Nationalrat Böhm, auf der Vorstandskonferenz des Gewerkschaftsbundes geäußert hat, in denen er feststellte, daß das Übereinkommen der Arbeiterschaft eine bescheidene Erhöhung des Realeinkommens bringe. Das Ausmaß der Erhöhung war von der Tragfähigkeit der österreichischen Wirtschaft abhängig, denn die erste Voraussetzung der Forderungen war, daß sie nicht auf die Preise überwälzt werden dürfen. Inwieweit die starre Zulage die Preiserhöhungen bei den früher subventionierten Lebensmitteln wettmachen, wird erst dann endgültig beurteilt werden können, wenn die neuen Preise, die mit 11. Oktober in Kraft treten, kundgemacht sein werden. Preissteigerungen aller anderen Lebensmittel und Waren sind streng verboten, damit die sechsprozentige Lohnerhöhung auch wirklich ihren Zweck erreicht, nämlich die tatsächliche, wenn auch bescheidene Erhöhung des Realeinkommens der arbeitenden Bevölkerung.

(Hinterbergstraße) besprochen. Stadtrat Pavlik als Obmann des Finanzausschusses führt dazu aus, daß Herr Fink seiner vertraglichen Verpflichtung, ein Haus zu bauen, bereits nachgekommen sei und daß daher einer käuflichen Überlassung der Parzellen nichts im Wege stehe. Für den Nutzgrund der Grundparzelle 639/3 im Ausmaß von 496 Quadratmeter wurde ein Kaufpreis von 4 S pro Quadratmeter, für die Geröllhalde, Grundparzelle 640/2, im Ausmaß von 657 Quadratmeter ein solcher von 2 S pro Quadratmeter festgesetzt. Der Antrag wurde einstimmig zum Beschluß erhoben. Zu Punkt 4, „Beschlussfassung über eine neue Lustbarkeitssteuerordnung“, führt Finanzreferent Stadtrat Pavlik aus, daß das Amt der n.ö. Landesregierung auf Grund des Opferfürsorgeabgabengesetzes vom 30. Juni 1948 die Vergütungssteuerordnung ergänzt und neu erstellt hat. Die wesentlichen Änderungen sind folgende: Bei der Kartensteuer werden vom 1. Oktober d. J. an verlangt: a) für Theatervorführungen 20 Prozent + Opferfürsorgeabgabe 3 Prozent, das sind 23 Prozent der Einnahmen; b) für Konzerte 23 Prozent; c) für Tanzveranstaltungen 28 Prozent; d) für präkatalose Filme 20 Prozent und e) eine Pauschalsteuer nach einem Vielfachen des Eintrittspreises für Karussells, Achterbahn, Schaukeln, Schaubuden und andere Belustigungen. Für Veranstaltungen, bei denen der künstlerische oder volksbildende Charakter überwiegt, kann ein Ansuchen um Ermäßigung oder Befreiung der Lustbarkeitsabgabe beim Stadtrat Waidhofen a. Y. schriftlich eingebracht werden. Bei Veranstaltungen jedoch, bei denen Speisen und Getränke verabreicht werden oder bei denen gepocht wird oder die mit Tanzveranstaltungen verbunden sind, findet eine Ermäßigung oder Befreiung von der Abgabe auch über Ansuchen nicht statt. Die neue Lustbarkeitssteuerordnung wird vom Gemeindevorstand einstimmig angenommen. Zu Punkt 5 der Tagesordnung „Beschlussfassung über eine neue Getränkesteuerordnung“ führt Stadtrat Pavlik unter anderem aus: „Auf Grund des Finanzausgleichsgesetzes 1948 über die Regelung der finanziellen Beziehungen zwischen dem Bund und den übrigen Gebietskörperschaften wolle der prov. Gemeindevorstand beschließen: 1. Die entgeltliche Abgabe von Getränken mit Ausnahme von Bier und Milch an den letzten Verbraucher unterliegt einer Steuer nach Maßgabe dieser Steuerordnung. Im Zweifelsfalle gilt ein Getränk als entgeltlich abgegeben. 2. Die Steuer beträgt 10 v. H. des Kleinhandelspreises. Der Kleinhandelspreis ist das Entgelt, das dem letzten Verbraucher für das Getränk, ausschließlich der Getränkesteuer, in Rechnung gestellt wird. Bei der Berechnung der Steuer darf das Entgelt für Beigaben, wie Zucker, Milch oder Zitrone, nicht abgezogen werden. Dagegen gehört das Bedienungsgeld nicht zum Kleinhandelspreis. 3. Wird die Getränkesteuer in den Verkaufspreis eingerechnet, so ist der Verkäufer verpflichtet, seine Kunden auf die Einrechnung der Getränkesteuer im Preis in geeigneter Weise durch Aushang oder Vermerk auf der Preiskarte aufmerksam zu machen. 4. Zur Entrichtung der Steuer ist jeder verpflichtet, der steuerpflichtige Getränke an den letzten Verbraucher abgibt. 5. Der Steuerpflichtige ist verpflichtet, die zu einer sicheren und gerechten Bemessung der Getränkesteuer erforderlichen Nachweisungen über die abgegebenen steuerpflichtigen Getränke zu führen. 6. Der Steuerpflichtige muß jeweils bis zum 10. eines jeden Kalendermonates eine Getränkesteuererklärung für das vergangene Monat beim Gemeindeamt abgeben, ansonsten die Steuer vom Bürgermeister oder von ihm bestellten Organen von amtswegen geschätzt und festgesetzt wird. 7. Die Angaben der Steuerpflichtigen können von Organen der Gemeinde durch Erhebungen an Ort und Stelle überprüft werden. 8. Dem Steuerpflichtigen steht gegen die Heranziehung zur Steuer oder gegen die Vorschreibung eines Säumniszuschlages die Berufung an die n.ö. Landesregierung offen. 9. Handlungen oder Unterlassungen gegen die Bestimmungen dieser Steuerordnung können vom Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs mit einer Ordnungsstrafe bis zu 200 Schilling bestraft werden. 10. Die Getränkesteuerordnung tritt mit 1. November 1948 in Kraft.“ Nach Verlesung dieser neuen Getränkesteuerordnung, von der wir nur die wichtigsten Bestimmungen angeführt haben, wird diese ohne Debatte vom Gemeinderat einstimmig angenommen. Da sich unter Punkt „Allfälliges“ über Anfrage des Bürgermeisters kein Gemeindevorstandsmittglied zum Wort meldet, schließt der Bürgermeister diese kürzeste Gemeinderatssitzung seit dem Kriege, die nur 25 Minuten dauerte.

AUSSENPOLITISCHE RUNDSCHAU

Trotz des Beginnes der Generalversammlung der Vereinten Nationen am Dienstag den 21. September in Paris bleibt das Schicksal der Moskauer Verhandlungen, die seit einer Woche vor dem Scheitern stehen. In den politischen Kreisen der westlichen Alliierten nimmt man an, daß sie nur deshalb weitergeführt werden, damit die Berliner Frage nicht vor die UN. gebracht werden kann. Einem solchen Verlangen würde sich die Sowjetunion mit dem Bemerkung entgegenzusetzen, daß das Problem Deutschland eine Angelegenheit des Außenministerrates und nicht der UN. sei. Mittlerweile beraten die Außenminister der Vereinigten Staaten, Englands und Frankreichs in Paris über die weitere Politik des Westens gegen Moskau. Außenminister Molotow bleibt vorläufig in Moskau und läßt sich in Paris zumindest für den ersten Teil der Generalversammlung der UN. durch den redigewandten russischen Diplomaten Wjatschinski vertreten. Bezüglich der Verhandlungen in Moskau ist von beiden Seiten das Bestreben zu erkennen, die Tür nicht ganz ins Schloß fallen zu lassen, wenn auch die Vertreter der Westmächte Moskau vorübergehend verlassen haben. In Berlin selbst wird die politische Atmosphäre immer gespannter und selbst Putschgerüchte erhalten sich hartnäckig.

der Sternbande noch die Mörder des Grafen Bernadotte ausfindig zu machen. Am Montag sind die Kämpfe in Jerusalem wieder aufgeflammt. In Haidarabad in Indien ist wieder Ruhe eingetreten. Der Nizam von Haidarabad hat nach der Kapitulation an Volk und Armee appelliert, den Anordnungen des indischen Militärgouverneurs Folge zu leisten. Die Kämpfe der letzten Tage haben auf seiten Haidarabads mehr als 2000 Todesopfer, gegen 600 Soldaten und fast 1500 Freischärler, erfordert. Der indische Ministerpräsident Pandit Nehru hat in einer Radioansprache freie Wahlen für eine konstituierende Nationalversammlung in Haidarabad angekündigt, von deren Beschlüssen eine enge Zusammenarbeit mit Indien erwartet wird. In anderen Teilen Indiens haben Naturkatastrophen hunderte Menschenleben gekostet. Das Hochwasser des Ganges, der einem Meere gleicht, hat in den letzten Tagen den höchsten Stand erreicht, der jemals beobachtet wurde. In Benares haben die Fluten ein Sechstel der Stadt verwüstet. In der niederländischen Kolonie Java haben die Kommunisten die Provinz Madiun unter ihre Kontrolle gebracht. Es ist dies der dritte Versuch der Kommunisten seit der Schaffung der indonesischen Republik, die Macht an sich zu reißen. Als Gegenaktion haben die Holländer Proklamationen über die Gewährung des Status der Unabhängigkeit unter der holländischen Krone an die niederländischen Kolonialgebiete verlesen.

Die Reaktion auf den Abschluß des neuen Lohn- und Preisabkommens ist durchaus zustimmend bei der Österreichischen Volkspartei und bei der Sozialistischen Partei. Auch die Vorstandskonferenz des Gewerkschaftsbundes hat eine Entschließung angenommen, in welcher die Ergebnisse der Lohnverhandlungen zustimmend zur Kenntnis genommen werden, weil das neue Übereinkommen einen Schritt zur Erhöhung des Realeinkommens der Arbeiter und Angestellten darstellt und zur weiteren Sicherung ihrer wirtschaftlichen Lebensgrundlagen beiträgt.

Wie immer der einzelne darüber denken mag, die Tatsache besteht, daß das neue Lohn- und Preisübereinkommen sich den geänderten, verbesserten Wirtschaftsverhältnissen anzupassen sucht, soweit die österreichische Wirtschaft diese Mehrbelastung zu tragen imstande ist. Die Möglichkeit der Erhöhung der Löhne lag in der Mehrproduktion der österreichischen Wirtschaft. Wie Bundeskanzler Figl erklärte, erhalten dadurch die Arbeitnehmer, denen diese Mehrproduktion in erster Linie zu verdanken ist, damit auch den Preis für ihre intensivere Arbeit durch die Erhöhung des Realeinkommens. Die Voraussetzung für die Fortdauer einer gesunden Weiterentwicklung ist, daß die jetzt beschlossenen Lohnerhöhungen nicht durch Preissteigerungen wettgemacht werden, und die Regierung wird ihre ganze Kraft darauf verwenden, dieses Ziel zu verwirklichen.

In Frankreich wurde das Regierungsprogramm Quilès, das höhere Steuern und höhere Preise vorsieht, von der Nationalversammlung angenommen, und zwar aus der Erkenntnis heraus, daß eine Ablehnung den Sturz der Regierung zur Folge gehabt hätte, was jedoch infolge der ständigen Unruhen so lange als möglich vermieden werden soll. Da die Kantonalwahlen zur Erneuerung des Rates der Republik nicht verschoben werden, wird der politische Kampf gegen die dritte Kraft immer offener. Eine Erklärung des Generals de Gaulle, zur Tat zu schreiten und unter dem Druck der politischen Verhältnisse mit anderen als legalen Mitteln die Macht zu erobern, hat in ganz Frankreich ungewöhnliches Aufsehen erregt. In einigen Städten kam es zu großen Loyalitätskundgebungen für de Gaulle. Die Kommunisten drohen mit Angriffen auf die de Gaullisten, die sie als Faschisten bezeichnen; interessanterweise hat der Leiter des Marshall-Planes Hoffmann, als er mitteilte, daß Länder mit faschistischen oder kommunistischen Regierungen keine Marshall-Hilfe erhalten würden, auf eine diesbezügliche Frage erklärt, daß General de Gaulle nicht als Faschist anzusehen sei.

In der niederländischen Kolonie Java haben die Kommunisten die Provinz Madiun unter ihre Kontrolle gebracht. Es ist dies der dritte Versuch der Kommunisten seit der Schaffung der indonesischen Republik, die Macht an sich zu reißen. Als Gegenaktion haben die Holländer Proklamationen über die Gewährung des Status der Unabhängigkeit unter der holländischen Krone an die niederländischen Kolonialgebiete verlesen.

Die Resolution der Vorstandskonferenz des Gewerkschaftsbundes wurde gegen die Stimmen der kommunistischen Vertreter angenommen, wie überhaupt die Kommunistische Partei an einer 25prozentigen Lohnerhöhung festhält und das eben abgeschlossene Lohn- und Preisübereinkommen als unzureichend betrachtet.

Wie immer der einzelne darüber denken mag, die Tatsache besteht, daß das neue Lohn- und Preisübereinkommen sich den geänderten, verbesserten Wirtschaftsverhältnissen anzupassen sucht, soweit die österreichische Wirtschaft diese Mehrbelastung zu tragen imstande ist. Die Möglichkeit der Erhöhung der Löhne lag in der Mehrproduktion der österreichischen Wirtschaft. Wie Bundeskanzler Figl erklärte, erhalten dadurch die Arbeitnehmer, denen diese Mehrproduktion in erster Linie zu verdanken ist, damit auch den Preis für ihre intensivere Arbeit durch die Erhöhung des Realeinkommens. Die Voraussetzung für die Fortdauer einer gesunden Weiterentwicklung ist, daß die jetzt beschlossenen Lohnerhöhungen nicht durch Preissteigerungen wettgemacht werden, und die Regierung wird ihre ganze Kraft darauf verwenden, dieses Ziel zu verwirklichen.

In Spanien konferierte General Franco erneut mit dem spanischen Thronprätendenten Don Juan über die Bedingungen einer Wiederaufrichtung der Monarchie in Spanien.

Wie Radio Moskau gemeldet hat, wird die Sowjetunion ihre Besatzungstruppen aus Nordkorea zurückziehen. Die Räumung beginnt spätestens in der 2. Hälfte des Oktober und soll bis Ende Jänner 1949 beendet sein. Nach den kürzlich in Nordkorea durchgeführten Wahlen hat das Land eine volksdemokratische Regierung erhalten. Südkorea ist von amerikanischen Truppen besetzt. Das amerikanische Außenamt hat erklärt, es werde die Räumung Südkoreas erst entscheiden, wenn die Frage von den Vereinten Nationen behandelt worden ist.

Wie immer der einzelne darüber denken mag, die Tatsache besteht, daß das neue Lohn- und Preisübereinkommen sich den geänderten, verbesserten Wirtschaftsverhältnissen anzupassen sucht, soweit die österreichische Wirtschaft diese Mehrbelastung zu tragen imstande ist. Die Möglichkeit der Erhöhung der Löhne lag in der Mehrproduktion der österreichischen Wirtschaft. Wie Bundeskanzler Figl erklärte, erhalten dadurch die Arbeitnehmer, denen diese Mehrproduktion in erster Linie zu verdanken ist, damit auch den Preis für ihre intensivere Arbeit durch die Erhöhung des Realeinkommens. Die Voraussetzung für die Fortdauer einer gesunden Weiterentwicklung ist, daß die jetzt beschlossenen Lohnerhöhungen nicht durch Preissteigerungen wettgemacht werden, und die Regierung wird ihre ganze Kraft darauf verwenden, dieses Ziel zu verwirklichen.

Im Rahmen des Volksbildungswerkes der Stadt Waidhofen a. Y. findet am Montag den 27. September um 19.30 Uhr im Kinosaal ein Lichtbildvortrag über „Stadtbildpflege mit besonderer Berücksichtigung der Stadt Waidhofen“ statt, zu dem der Referent des Bundesdenkmalamtes Dr. Zykan sprechen wird. Von der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten. Vergangenen Sonntag den 19. September hielt die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten der prov. Bezirksgruppe Amstetten im Gasthof Weber eine Versammlung ab, die von Landespersonal-

In Schweden fanden am vergangenen Sonntag die Wahlen für das Parlament statt, das aus 230 Abgeordneten besteht. Die Sozialdemokraten erhielten 112 Mandate (bisher 115) und bleiben die stärkste Partei des Landes, die Liberalen 57 (bisher 26), die Bauernpartei 30 (bisher 35), die Konservativen 22 (bisher 41) und die Kommunisten 9 (bisher 15). Das Bezeichnende an dem Ergebnis dieser Wahlen ist der Mandatsgewinn der Liberalen (Liberalen Volkspartei), die alle 31 Mandate gewannen, welche die anderen Parteien verloren haben. Politisch gehören die Liberalen zum Linksblock. Als Folge der Wahlen und des eindeutigen Sieges der Sozialdemokraten wird es auch in Zukunft keine Koalitionsregierung geben, sondern die von Erlander geführte rein sozialdemokratische Regierung bleibt im Amte.

Das politische Interesse ist weiterhin um den großen Konflikt zwischen Ost und West im Falle Deutschland konzentriert, gleich ob sich der Schwerpunkt der Verhandlungen in Moskau oder in Paris abspielen wird.

Vergangenen Freitag den 17. September fand im Sitzungssaal des neuen Rathauses die 8. öffentliche Gemeinderatssitzung statt, bei welcher die Lustbarkeitssteuer-Ordnung und die Getränkesteuerordnung im Sinne einer Erhöhung neu geregelt wurde. Nach Eröffnung der Sitzung durch Bürgermeister Kommerzialrat Alois Lindenhofner und der Genehmigung des Protokolls der letzten Gemeinderatssitzung teilt der Bürgermeister mit, daß das Gemeindevorstandsmittglied der Gemeindevorstandsmittglied der SPO., Herr Josef Fallmann, am 15. August sein Mandat zurückgelegt habe und an seiner Stelle von der SPO.-Fraktion Herr Josef Spahn nominiert wurde. Hierauf wird das Ansuchen des Herrn Friedrich Fink um käufliche Überlassung der Grundparzellen Nr. 639/3 und 640/2

Montag den 20. ds. mit Frl. Gertrud Hagauer in Dinten am Hochkönig vermählt. Vom Männergesangverein. Die Mitglieder des Männergesangvereines werden zu dem mit nächster Woche beginnenden Proben im Hotel Inführ wieder recht herzlich eingeladen. Die erste Probe findet für den Damenchor Dienstag, 28. ds., und für den Männerchor Donnerstag, 30. ds., mit Beginn 20 Uhr statt. Gemeinderatssitzung. Vergangenen Freitag den 17. September fand im Sitzungssaal des neuen Rathauses die 8. öffentliche Gemeinderatssitzung statt, bei welcher die Lustbarkeitssteuer-Ordnung und die Getränkesteuerordnung im Sinne einer Erhöhung neu geregelt wurde. Nach Eröffnung der Sitzung durch Bürgermeister Kommerzialrat Alois Lindenhofner und der Genehmigung des Protokolls der letzten Gemeinderatssitzung teilt der Bürgermeister mit, daß das Gemeindevorstandsmittglied der Gemeindevorstandsmittglied der SPO., Herr Josef Fallmann, am 15. August sein Mandat zurückgelegt habe und an seiner Stelle von der SPO.-Fraktion Herr Josef Spahn nominiert wurde. Hierauf wird das Ansuchen des Herrn Friedrich Fink um käufliche Überlassung der Grundparzellen Nr. 639/3 und 640/2

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 7. ds. ein Mädchen Ingeborg Eleonore der Eltern Michael und Leopoldine Großauer, Friseurmeister, Zell, Hauptplatz 13. Am 9. ds. ein Mädchen Waltraud Marielis der Eltern Friedrich und Maria Etzelsdorfer, Fahrdienstleiter, Zell, Schmiedestraße 18. Am 11. ds. ein Knabe Normann Franz der Eltern Heinrich und Maria Mandl, Angestellter, St. Georgen a. R., Koglsbach 38. Am 12. ds. ein Knabe Peter der Eltern Norbert und Herma Setnicka, Elektriker, Waidhofen, Wienerstr. 39. — Eheschließungen: Am 16. ds. Ferdinand Weghaupt, Lokomotivführer i. R., Amstetten, Roseggerstraße 1, und Anna Schwarz, im Haushalt tätig, St. Veit a. d. Triesting, Hauptstraße 112. Am 18. ds. Karl Wagner, Werkzeugschlosser, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 41, und Helene Schwaiger, Angestellte, Waidhofen, Weyerstraße 66. Am 18. ds. Josef Furlinger, Mineur, Waidhofen, Weyerstraße 38, und Margarete Pilz, im Haushalt tätig, Waidhofen, Weyerstraße 38.

Vermählung. Herr Alfred Busenlechner, Bundesbahnbediensteter, hat sich am

Montag den 20. ds. mit Frl. Gertrud Hagauer in Dinten am Hochkönig vermählt.

Vom Männergesangverein. Die Mitglieder des Männergesangvereines werden zu dem mit nächster Woche beginnenden Proben im Hotel Inführ wieder recht herzlich eingeladen. Die erste Probe findet für den Damenchor Dienstag, 28. ds., und für den Männerchor Donnerstag, 30. ds., mit Beginn 20 Uhr statt.

Gemeinderatssitzung. Vergangenen Freitag den 17. September fand im Sitzungssaal des neuen Rathauses die 8. öffentliche Gemeinderatssitzung statt, bei welcher die Lustbarkeitssteuer-Ordnung und die Getränkesteuerordnung im Sinne einer Erhöhung neu geregelt wurde. Nach Eröffnung der Sitzung durch Bürgermeister Kommerzialrat Alois Lindenhofner und der Genehmigung des Protokolls der letzten Gemeinderatssitzung teilt der Bürgermeister mit, daß das Gemeindevorstandsmittglied der Gemeindevorstandsmittglied der SPO., Herr Josef Fallmann, am 15. August sein Mandat zurückgelegt habe und an seiner Stelle von der SPO.-Fraktion Herr Josef Spahn nominiert wurde. Hierauf wird das Ansuchen des Herrn Friedrich Fink um käufliche Überlassung der Grundparzellen Nr. 639/3 und 640/2

referenten Josef Escher eröffnet wurde. Einleitend sprach Kollege Escher von der Notwendigkeit einer provisorischen Bezirksleitung für den politischen Bezirk Amstetten, der auch die Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs angegliedert wird. Auf Grund einstimmig gefaßter Beschlüsse der anwesenden Kollegen wurden die Funktionen der Bezirksleitung der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten wie folgt nominiert: Bezirksobmann Josef Escher, Waidhofen; Bezirksobmannstellvertreter Karl Friepes, Amstetten; Schriftführer Franz Baumgarten, Waidhofen; Schriftführerstellvertreter Karl Bieber, Ybbsitz; Kassier: Karl Nöbauer, Amstetten; Kontrolle Stefan Aschauer, St. Valentin, und Hans Staffenberger, Amstetten; Beisitzer: Lambert Jellinek, St. Peter i. d. Au; Karl Hintermeier, Stadt Haag; Hermann Bruckner, Hausmening; Josef Bichler, Waidhofen; Wilhelm Streicher, Hollenstein; Ing. Johann Furlinger, Amstetten; Stefan Burgmann, Amstetten; Alfred Hauer, Waidhofen; Ferdinand Lindner, Waidhofen-Land; Frauenreferat Hansi Scharez, Amstetten. Als Parteivertreter: SPÖ: Alois Schabes, Amstetten. ÖVP: Ernst Susitz, Allhartberg. KPÖ: Alois Schneider, Waidhofen. Gleichzeitig wurden zu Vertretern der Beschreibungs-kommission bei der Bezirkshauptmannschaft Amstetten die Kollegen Johann Oismüller (Ybbsitz) und Stefan Aschauer (St. Valentin) bestellt. Zu ständigen Mitgliedern der Bezirkspersonalkommission bei der Bezirkshauptmannschaft Amstetten wurden folgende Kollegen nominiert: 1. Karl Bieber, Ybbsitz; 2. Stefan Aschauer, St. Valentin; 3. Hermann Bruckner, Hausmening; 4. Lambert Jellinek, St. Peter i. d. Au; 5. Josef Escher, Waidhofen (Gewerkschaftsvertreter). Im folgenden wurde der Stellenplan der Gemeinden und die Pragmatisierung besprochen; in diesem Zusammenhang wies der Sekretär der Landesgruppenleitung Pasterer darauf hin, daß Waidhofen eine der ersten Gemeinden war, welche bereits im Jahre 1946 die Pragmatisierung auf Grund des damals erstellten Dienstpostenplanes durchführen konnte. Landesgruppenobmann Hans Steirer führte in seinem Referat aus, daß es nach monatelangen Verhandlungen möglich gewesen ist, ein Dienst- und Gehaltsrecht für die Gemeindebediensteten von Niederösterreich zu schaffen. Es wurde am 30. Juni 1948 im n.ö. Landtag beschlossen. Die Zustimmung der Besatzungsmacht zu diesem Gesetz soll in diesen Tagen erfolgen, so daß damit gerechnet werden kann, daß es am 1. Oktober in Kraft treten wird. Es sind sodann bis Dezember 1948 die auf Grund dieses Gesetzes zu bildenden Kommissionen zu ernennen. Dies alles bedingt eine zentrale Leitung der Gewerkschaftsorganisationen und das war auch der Grund, daß nun darangegangen wird, für jeden politischen Bezirk eine Bezirksgruppe der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten aufzubauen. Mit der Bezirksgruppe Amstetten wurde der Anfang gemacht. Im folgenden

Eröffnung des Buchenbergheimes in Waidhofen a. Y.

In aller Stille wurde am Montag den 20. September das Buchenbergheim wieder eröffnet. Durch Kriegs- und Nachkriegseinwirkungen besonders in seiner Inneneinrichtung schwer beschädigt, hat die Eigentümerin des Heimes, die Krankenversicherungsanstalt für Bundesangestellte, unter der zielbewußten Leitung des ehemaligen Direktors der Anstalt, Herrn Medizinalrat Dr. Gedliczka, versucht, die Renovierung in möglichst kurzer Zeit zu bewerkstelligen. Nun ist es so weit. Die Wiederherstellungsarbeiten sind im großen und ganzen abgeschlossen und die ersten Kranken und Rekonvaleszenten sind in das schöne Heim eingezogen. Die innere Einrichtung wurde in ähnlicher Weise gestaltet, wie sie früher einmal war, doch wurde das ganze Gebäude von Grund auf renoviert, neue Zimmerdecken eingezogen, die elektrischen und alle Heizanlagen neu gelegt, der Garten neu gerichtet und gegen die Straße zu eine frische Einzäunung gebaut, von der nur noch das Gitter fehlt. Auch die Liegeräume werden in kurzer Zeit wiederhergestellt sein. Wie früher weist das Heim einen Ordinationsraum, einen Bestrahlungsraum, eine Apotheke und ein Laboratorium auf und auch eine Röntgenanlage soll in Kürze eingebaut werden, so daß das Heim allen modernen Anforderungen der Medizin entspricht. Zum medizinischen Leiter des Heimes wurde nach dem Tode von Dr. Gedliczka von der Bundeskrankenkasse Herr Dr. Otto Hubert bestellt. Dies ist um so erfreulich, weil Herr Dr. Hubert ein Waidhofener ist und in weiten Kreisen der Bevölkerung des Ybbstales durch seine langjährige Praxis im Krankenhaus von Waidhofen a. d. Ybbs bekannt ist. Zur wirtschaftlichen Verwalterin wurde Fr. Mitzi Putschner ernannt; im übrigen blieb das Personal das gleiche, wie es in früheren Jahren war, es setzt sich also durchwegs aus Waidhofenerinnen zusammen.

Ein Gang durch das Heim zeigt, mit welchem Fleiß hier gearbeitet worden ist. Der Speisesaal mit seinen großen, bis zum Boden hängenden Vorhängen gleicht einem Schmuckkästchen. Die Tische sind geschmackvoll gedeckt und man kann sich recht gut vorstellen, daß sich die Patienten darin wohlfühlen mögen. An einer Wand hängt ein großes Ölgemälde des Leopoldsteinersees von dem heimischen Künstler Prof. Mahler. Die Ein-, Zwei- und Vier-

bettzimmer sind sehr sauber, überall ist der Boden mit einer Kunstmasse neu gelegt, die gesamte Einrichtung ist neu und stammt zum allergrößten Teil von der heimischen Firma Bene. Auch der Unterhaltungsraum, die Wasch- und Badekabinen, die Küche und alle anderen Räumlichkeiten atmen den Duft der Reinlichkeit und Neuheit. Der medizinische Leiter des Heimes und die Verwalterin sind froh über das bereits Geschaffene und man hat den ehrlichen Eindruck, daß sie bestrebt sind, den Patienten den Aufenthalt im Heim so angenehm als möglich zu machen.

Das Heim erreicht gegenwärtig einen Stand von 85 Kranken, doch soll dieser Stand im Laufe der nächsten Zeit erhöht werden. Wie in früheren Jahren ist das Heim vor allem für Patienten mit Lungenkrankheiten bestimmt, aber es befinden sich auch solche mit internen Krankheiten darunter und Rekonvaleszenten nach Operationen.

Am vergangenen Mittwoch den 15. September fand aus Anlaß der Eröffnung des Heimes im Gasthof Weber eine Gleichfeier statt, an der alle Gewerbetreibenden und Arbeiter teilnahmen, die mitgeholfen haben, das Buchenbergheim in neuem Glanze erstehen zu lassen. An dieser Feier nahmen auch der Generaldirektor der Bundeskrankenkasse, Herr Hugo Mehrer, und der medizinische Direktor, Herr Dr. Singer, teil. Generaldirektor Hugo Mehrer gab in einer kurzen Ansprache seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Renovierung des Heimes nun vollendet sei, und er dankte den Gewerbetreibenden und Arbeitern für ihre vorbildliche Arbeit und für ihren Fleiß. Als Vertreter der Gewerbetreibenden sprach Herr Baumeister Friedrich Schrey. Er dankte der Leitung der Bundeskrankenkasse dafür, daß sie für die Wiederherstellung arbeiten und für die Einrichtung ausschließlich die Gewerbetreibenden und Handwerker aus Waidhofen herangezogen habe, ein Umstand, der von der Bevölkerung der Stadt sehr begrüßt wurde.

Die Eröffnung des Buchenbergheimes ist in wirtschaftlicher Beziehung ein wichtiges Ereignis für unsere Stadt, denn wie in der Vergangenheit, so wird das Buchenbergheim auch in der Zukunft zur wirtschaftlichen Belebung wesentlich beitragen. Wir sind auch überzeugt, daß sich die Patienten in dem schönen Heim wohl fühlen und daß sie Erholung und Gesundheit finden werden.

Österr. Jugendbewegung Waidhofen a. Y.

Die Österr. Jugendbewegung hat mit ihren planmäßigen Heimabenden wieder begonnen. Es ist somit einem langgehegten Wunsch unserer Jungen und Mädchen wieder Rechnung getragen. Groß ist das Programm, das wir uns vorgenommen haben, aber unter dem Motto „Arbeit, Freude, Freiheit“ setzen wir unsere Tätigkeit fort und werden damit auch zum Ziele kommen. Unsere Buben und Mädchen sind sich bewußt, durch ihre Betätigung in der ÖJB wertvolle Aufbaubarbeit für Österreich zu leisten; mit dieser Gesinnung werden sie auch den Aufgaben und Zielen der ÖJB gerecht werden. Eltern, nützt die Gelegenheit und vertraut eure Jugend unserer Bewegung an, welche sich zum Ziele setzt, ernste Erziehungsarbeit zu leisten, um euch damit helfend zur Seite zu stehen. Die Jugendführer, welche selbst zum Teil dem Lehrkörper angehören arbeiten mit Schule und Elternhaus in engstem Kontakt zusammen. Im Geiste einer christlichen Weltanschauung wird durch Spiel und Sport sowie durch Kurse und Vorträge wertvolle Erziehungsarbeit geleistet. Auf diesem Fundament baut unsere Jugendbewegung auf und will damit charakterfeste heimat-treue und auch beruflich tüchtige Menschen erziehen helfen. Ein besonderes Willkommen rufen wir heuer unseren Lehrlingen zu, welche im besonderen Gelegenheit haben werden, sich zu schulen und weiterzubilden. Anmeldungen für die Aufnahme in die ÖJB, nimmt entgegen das Sekretariat der Österreichischen Volkspartei, Ybbsitzerstraße 18.

Der Tennis-Vergleichskampf Waidhofen-Melk

der am vergangenen Sonntag auf dem Tennisplatz beim Parkbad ausgetragen wurde, endete mit einem überlegenen Sieg der Waidhofener Union-Mannschaft mit 14:4 Punkten. Die Melker konnten nur drei Herren-Einzel und ein gemischtes Doppel gewinnen, während alle übrigen Spiele klar für Waidhofen entschieden wurden. Dank dem schönen Wetter konnte das Programm vollständig zu Ende geführt werden und am Nachmittag gab es auch eine stattliche Anzahl von interessierten Zuschauern. Die Waidhofener Mannschaft war in bester Form und erfüllte alle in sie gesetzten Erwartungen beim letzten Vergleichskampf des heurigen Jahres. Das Training jedoch wird weitergehen, denn im nächsten Jahre werden den Waidhofenern auch stärkere Mannschaften aus St. Pölten, Linz und vielleicht sogar aus Wien gegenüberstehen. Für Waidhofen spielten die Damen Hanke, Gold, Bernauer und Branger und die Herren Kremslehner, Deseyve, Friedmann, Peter Smrczka und Löschenkohl.

Handball-Wettspiele Union Waidhofen-ATSV, Waidhofen a. d. Ybbs, Am 12. ds. fand ein Freundschaftsspiel der beiden

Waidhofener Handballmannschaften statt, bei welchem es der Union mit der neu formierten Mannschaft gelang, ihren Gegner mit 10:5 (6:3) Toren abzufertigen. Am vergangenen Sonntag den 19. September trafen die beiden Rivalen wieder zu ihrem 1. Meisterschaftsspiel zusammen, aus welchem die Unionmannschaft als klarer Sieger mit 6:3 (3:3) Toren hervorging. Das überaus flotte Spiel wurde einwandfrei vom Schiedsrichter Ing. Lauer aus Ybbs geleitet. Die Tore warfen Feigl 3, Seisenbacher I, Seisenbacher II und Pöchlauer je eines. Im Vorspiel traten die beiden Damen-Mannschaften zum 1. Meisterschaftsspiel an und besiegte die Union die neu aufgestellte ATSV-Mannschaft mit 11:0 (6:0) Toren. Hier zeichnete sich besonders Fr. Wiesenbauer aus, die allein 7 Tore warf. Auch Fr. Klar im Sturm sowie Fr. Kettner und Wieser in der Halbreihe spielten sehr gut.

Der Zentralverband der Sozialrentner Österreichs, Zahlstelle Waidhofen

hielt am vergangenen Samstag im Gasthaus Hoffellner eine Mtglierbesprechung ab, bei der Zentralobmann Otto Wimmer über Zweck und Nutzen des Vereines in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sprach und die Sozialrentner des Bezirkes Waidhofen aufforderte, dem Verein als Mitglieder beizutreten, weil nur eine starke Organisation die Interessen der Sozialrentner gebührend vertreten könne. Nach einer lebhaften Debatte, an welcher sich auch der Senior der Zahlstelle, der 91jährige Herr Albert Herold, eifrig beteiligte, wurden die Kollegen Josef Aselwimmer aus Waidhofen und Vinzenz Sladek aus Zell bestimmt, dem Zahlstellenleiter Herrn Josef Kniewaser in seiner Arbeit zu helfen. Weiters wurde beschlossen, jeden ersten Sonntag im Monat in Hoffellners Gasthaus von 9 bis 11 Uhr vormittags eine Mtglierbesprechung abzuhalten, bei der neben den laufenden Angelegenheiten auch die Berichte von der Zentralstelle besprochen werden sollen.

Postautobuslinie Waidhofen — Mariazell

Das Postamt Waidhofen gibt bekannt, daß das Postauto nach Mariazell am Donnerstag den 23. September letztmalig an Werktagen dorthin verkehrt. Ab Sonntag den 26. September verkehrt das Postauto bis auf Widerruf, fahrplanmäßig nur an Sonntagen.

Vom kommenden Winterfahrplan

Wie wir erfahren, wird der Winterfahrplan 1948/49, der bekanntlich in der Nacht vom 2. zum 3. Oktober gleichzeitig mit dem Übergang von der Sommerzeit zur normalen mitteleuropäischen Zeit in Kraft tritt, wieder Verbesserungen im Verkehr enthalten. Vorgesehen ist Verkehrsstufe II (erweiterter Verkehr), der ungefähr dem jetzigen Vollverkehr entspricht. Das Wichtigste ist zunächst, daß die D-Züge 213 und 212 Wien-Selztal-Innsbruck auch im Winter im Verkehr bleiben, ihre Verkehrszeiten werden sogar etwas verkürzt (Wien-West ab 7.05, Innsbruck ab 20.45, Innsbruck ab 8.25, Wien ab 21.10 Uhr). Im Personenzugs- und Lokalverkehr sind wesentliche Verbesserungen zu verzeichnen. Die beiden mit dem Einsetzen des Vollverkehrs in der Strecke Amstetten-Selztal-Bischofshofen neu eingeführten Personenzüge 2423 und 2410, ersterer von Amstetten, Waidhofen an ca 14.45 Uhr, ab nach Amstetten ca 12.40 Uhr, werden auch im Winter bei erweitertem Verkehr täglich verkehren. Der erstgenannte Zug bekommt einen sehr günstigen Anschluß von einem neu eingeführten Eilzug von Wien (ab 11.30 Uhr), der letztere behält den Anschluß an den D-Zug 224, der etwas früher infolge der Früherlegung des D-Zuges 225 (Wien-West ab 14.45, statt wie bisher 13.30 Uhr) findet dieser Zug in Amstetten noch Anschluß an den täglich verkehrenden Personenzug 2419, Amstetten ab ca. 17.40. Wichtig ist auch, daß die beiden Lokalzüge, die früh von Amstetten nach Waidhofen und abends nach dem Schnellzug nach Amstetten verkehren, künftig auch bei erweitertem Verkehr nach und ab Kleinreifling verkehren werden, was wegen des Verkehrs mit Weyer etc. sehr günstig ist. Auf der Ybbstalbahn bleibt im wesentlichen der bisherige tägliche Sommerverkehr, also insbesondere

Tiere schützen, heißt Menschen nützen!

In letzter Zeit mehren sich wieder die Fälle, daß Tiere, insbesondere junge Katzen, von Kindern, aber, wie erst kürzlich wieder ein Fall zeigte, auch von gedankenlosen Erwachsenen verschleppt und dann irgendwo weggeworfen werden. Die armen Wesen gehen dann elend zugrunde oder werden, wie meist, von Hunden auf die schrecklichste Weise zu Tode gemartert. Dieses Vorgehen ist empörend und strafbar! Denn auch nach Abschaffung des Reichstierschutzgesetzes ist es erstens Diebstahl, ein Tier seinem Besitzer wegzunehmen und ist es zweitens auch nach den niederösterreichischen Tierschutzbestimmungen eine öffentliche Argerniserregende Tierquälerei! Es merke sich daher jeder, was Goethe sagt:

Wer Tiere quält, ist unbeseeht;
Und Gottes rechter Sinn ihm fehlt.
Mag noch so drein er schauen —
Man sollte niemals ihm vertrauen!

K. P.

Jugendtag der Freien Österreichischen Jugend

Der Jugendtag am 11. und 12. September war für die fortschrittliche Jugend unseres Landes ein großer Erfolg, ein Meilenstein auf dem Wege der Entwicklung zu einem besseren und schöneren Dasein. 84 Burschen und Mädchen am Samstag früh von Waidhofen mit dem geschmückten Sonderzug nach Wien, um bei diesem Kampftag der Jugend dabei zu sein. Wer erlebt hat, mit welchem kämpferischem Mut sie über den Ring zogen, um ihrer Forderung nach 25prozentiger Lohnerhöhung, nach öffentlichen Lehrwerkstätten, nach nationaler Unabhängigkeit Kraft zu verleihen, der kann erst die Worte des Nationalrates Ernst Fischer, daß diese Jugend die Fackelträger eines neuen Zeitalters sind, voll erfassen. Viele Tausende Fackeln erleuchteten unseren Weg, gleichsam als Symbol unserer Gesinnung und Kampfes vom Stalinplatz über den Ring zum Rathausplatz. Welch herrliches Bild war dies, welche Kraft leuchtet aus den Gesichtern der jungen Menschen und von welcher Begeisterung war der gesamte Aufmarsch und die Kundgebung getragen. Am Rathausplatz waren Zehntausende mit ihren Fahnen, Transparenten und Fackeln aufmarschiert. Fritz Weissenbeck begrüßte hier die Gäste aus der CSR, Ungarn und dem fernen Australien und dann ergriff unser Fritz Walter-Brichacek das Wort. „Es ist das viertelmal“, führte er aus, „daß wir uns zum Jugendtag vereinigen, aber noch nie waren wir so stark wie heute. Noch nie fühlten wir so deutlich wie jetzt, daß wir uns alles, was wir anstreben, auch erkämpfen müssen.“ Fritz Walter rechnete hierauf mit der Reaktion ab, die unseren Jugendtag hatte verhindern wollen, und erklärte dann: „Wir haben lang genug gehungert und geschuftet, jetzt fordern wir gemeinsam mit der Arbeiterschaft höhere Löhne und Lehrlingsentschädigungen, um menschenwürdig leben zu können. Die Kapitalisten haben sich lange genug in unserem Land bereichert, Millionenprofite eingehemst, jetzt möge man unsere Forderungen erfüllen, jetzt möge man

an die jungen Arbeiter und Arbeiterinnen denken.“ Nach Fritz Walter ergriff ein ungarischer Delegierter das Wort, der die Verbundenheit der Volksjugend Ungarns mit unserem Kampf betonte. Und dann sprach, stürmisch begrüßt, Ernst Fischer, der große Freund der Jugend. Er führte unter anderem folgendes aus: „Ihr jungen Aktivisten, ihr jungen Fackelträger eines neuen Zeitalters, ihr werdet euch immer stärker bewußt sein, daß euer Platz an der Seite der kämpfenden Arbeiterklasse ist, an der Seite jener großen Gesellschaftsklasse, deren geschichtliche Sendung es ist, die Herrschaft des Kapitals zu überwinden und eine Welt freier Menschen, freier Völker zu gestalten. Was wäre das für ein junger Mensch, der nicht ein Kämpfer ist, der nicht entschlossen ist, in den vordersten Reihen an dem Menschheitskampf gegen das unmenschliche System des Profits, der Ausbeutung und der Käuflichkeit aller Werte teilzunehmen? Wenn wir die Jugend aufrufen, diesen Kampf zu führen, rückhaltlos ihre Kraft und Kühnheit einzusetzen, fordern wir nichts Übertriebenes. Wir sind keine Moralheuchler, die der Jugend vorwerfen, daß sie das Leben genießen will, daß sie tanzt, spielt, lacht und liebt, aber ihr sollt verstehen: Die größte Lust ist der Kampf für eine große Idee. Von diesem Bewußtsein sollt ihr durchdrungen sein, dieses Bewußtsein sollt ihr ausstrahlen. Die Männer, die heute regieren, sind nur ein kurzes Zwischenspiel, ihr aber werdet Österreich sein. Es wird ein harter Kampf, er fordert von euch, von allen größte Entschlossenheit, Hartnäckigkeit, Aktivität, aber niemand und nichts in der Welt ist imstande, unseren Sieg aufzuhalten.“ Nach Schluß der Kundgebung begaben wir uns auf die Jesuitenwiese im Prater, wo bis in den frühen Morgenstunden beim Schein des Lagerfeuers unsere Kampf- und Wanderlieder erklangen. Den Sonntagvormittag verbrachten wir auf dem alten Cricketer-Platz im Schatten des Steinovales des Praterstadions bei unserem Sportfest. P. H.

auch die im Anschlusse an die Wiener Schnellzüge verkehrenden Diesel-Züge aufrecht. An Sonn- und Feiertagen wird der Frühzug ins Ybbstal und der Gegenzug abends aus dem Ybbstal durch Abkürzung der an Werktagen nötigen Aufenthalte wesentlich beschleunigt. Alles Nähere in der nächsten Nummer.

„Altvertraute Gesichter“. In einem Artikel „Was nun?“ in der Nr. 35 unseres Blattes haben wir die Sommergäste, die immer wieder kommen, als „altvertraute Gesichter“ bezeichnet. Nun erhalten wir von einem dieser Gäste eine freundliche Zuschrift, die wir gerne auszugsweise veröffentlichen: „Am 22. August d. J. waren es 26 Jahre, daß ich als junger, blonder Mann das herrliche Waidhofen betrat, um kein Jahr — ausgenommen die Zeit meiner unfreiwilligen Zugehörigkeit zur Wehrmacht — Ihrer Stadt fernzubleiben. In 26 Jahren lernt man Menschen kennen und lieben; auch eine Landschaft, eine Stadt erkennt man, man lernt sie lieben. So erging es mir mit Waidhofen. War es ja gleich eine Liebe auf den ersten Blick, so wurde sie mit zunehmendem Alter tiefer, wie jede Neigung, die zu einem Bunde wird, in dem einem etwas abgeht, wenn man sich auf längere Zeit trennen muß. Waidhofen ist für mich ein Plätzchen geworden, an dem ich mich — wenn ich vom Jahresablauf abgekämpft bin — sammeln und für das neue Arbeitsjahr Kraft holen kann. Waidhofen mit seinen alten Häusern und Gassen, mit seinem Buchen- und Krautberg, mit Konradshaus, Atscherreith und Weißenbachgraben, mit seiner Vertrautheit, die aus vergangenen Tagen stammt, gibt mir und vielen anderen die Kraft für das Leben in der Großstadt. Deshalb will ich auch meiner Freude und Dankbarkeit Ausdruck geben, daß einige unentwegte Idealisten in Waidhofen am Werke sind, um die Wunden, die die Kriegs- und Nachkriegszeit der Stadt und ihrer Umgebung geschlagen haben, vernarben zu lassen. Die Buchenberganlagen werden von Tag zu Tag schöner — wenn dies bei der natürlichen Schönheit des Berges möglich ist. Der geschmackvoll beleuchtete Stadtturm, das schöne Bad, hier und da ein Theaterabend, all das macht Freude und schafft Freunde. Vor mehr als 20 Jahre haben E. Schaffran und Th. Mayer und einige andere Büchlein herausgegeben, die sich mit der schönen Stadt an der grünen Ybbs beschäftigten. Möge auch in dieser Richtung Neues entstehen. Verdanken wir „Altvertrauten“ dem Ing. Gottfried Frieß die Wiederherstellung so mancher schönen Plätzchens, wir würden ihm auch danken, wenn er sein Wissen um die Detailgeschichte seiner Stadt Waidhofen und seinen Freunden mitteilen würde durch die Veröffentlichung so manches für uns Verborgene aus den Archiven und Privatchroniken Waidhofens. Wir „altvertrauten Gesichter“ lieben Waidhofen, weil es die liebe, alte Stadt geblieben ist, treu seiner Geschichte, treu seiner Vergangenheit und weil es dabei verstanden hat, dem Modernen gerade nur so viel zuzugestehen, als es zur Annehmlichkeit bedurfte.“

Obst- und Gartenbauverein. Baumschutzgitter können zum Preise von S 2.90 pro Stück am Sonntag den 26. September in Streichers Gasthaus, Ybbsitzerstraße 10, zwischen 8 bis 11 Uhr von jedem Interessenten abgeholt werden. Außerdem werden 5 kg Thomasmehl am Donnerstag den 30. September im Lagerhaus der landw. Genossenschaft an die Mitglieder abgegeben.

Liebe Hausfrau, sei gescheit, Koch mit Propan, es spart viel Zeit! 739 BLASCHKO-PROPAN-Vertriebsstelle Waidhofen a.Y., Tel. 96

Waidhofen a. d. Ybbs-Land. Todesfall. Am 15. September starb nach längerem Leiden Herr Ignaz Köck, Besitzer am Gute Ober-Gaissulz 16, im 71. Lebensjahre. Die Erde sei ihm leicht!

Böhlerwerk. Fußball: KSV. Böhlerwerk — SV. Neumarkt 4:2 (4:0). Einen schönen Erfolg konnten vergangenen Sonntag Böhlerwerks Fußballer erringen. Nach überlegenem Spiel brachten sie dem bisher ungeschlagenen SV. Neumarkt die erste Niederlage bei. Besonders klar war die Überlegenheit Böhlerwerks in der ersten Halbzeit; vier schöne Tore, die in der Reihenfolge von Woltrich, Kogler, Eichletter I und abermals Woltrich erzielt wurden, brachten diese auch ziffermäßig zum Ausdruck. In der 2. Halbzeit gelang es den Neumarktern, das Spiel offener zu gestalten und sie konnten auch in diesem Spielabschnitt eine Schwächeperiode der sonst gut spielenden Böhlerwerker Hintermannschaft ausnützend, 2 Tore aufholen. Schlußstand 4:2 für Böhlerwerk. Die tüchtige Reservemannschaft Böhlerwerks siegte überlegen mit 12:0 (6:0).

Allhartsberg. Ländl. Fortbildungswerk, Sprengel Allhartsberg. Am letzten Sonntag fand im Gasthaus der Frau Marie Pilsinger eine Versammlung des ländl. Fortbildungswerkes statt. Der Obmann Hans Resch begrüßte die Versammelten und übergab Herrn Kar-

merrat Hofer das Wort. Dieser entrollte im Rahmen seiner Ausführungen den Sinn und Zweck des ländl. Fortbildungswerkes für Jungbauern und Bäuerinnen. Er betonte mit Nachdruck, es mögen sich alle Jungbauern und Bäuerinnen, bei dem in Allhartsberg im nächsten Winter geplanten Kurs rege beteiligen. Näheres darüber wird noch rechtzeitig bekanntgegeben. Nach den treffenden Ausführungen des Herrn Kammerrates Hofer schloß Obmann Hans Resch die Versammlung.

Ulmerfeld-Hausmehning. Erntedankfest in Ulmerfeld und Hausmehning. Die Bauernschaft von Ulmerfeld und Hausmehning veranstaltete am Sonntag den 12. ds. ein Erntedankfest. Begonnen wurde es mit dem Dankgottesdienst in der Pfarrkirche Ulmerfeld. Um 13 Uhr sammelte sich der Festzug, bestehend aus zwanzig Fuhrwerken, die Bauernschaft bei ihrer Freizeit und Arbeit darstellend, und bewegte sich unter den Klängen der Ortsmusik durch Hausmehning nach Ulmerfeld zum Marktplatz. Dort hielt Herr Landtagsabgeordneter Bachinger an die Versammelten eine Ansprache, in der er in kurzen Worten den Sinn und Zweck des Erntedankfestes betonte und forderte die Bauern- und Arbeiterschaft auf, in dieser schweren Zeit zusammenzuhalten, denn nur so kann Österreich erst wieder wirklich frei werden. Anschließend sprach im selben Sinne der Vertreter des Bezirkshauptmannes, Herr Dr. Schinko. Den Abschluß bildete dann eine Tanzunterhaltung für jung und alt in den Gasthäusern Loidolt und Endl.

Voranzeige. Am 29. ds. wird wieder wie alljährlich der Vieh- und Jahrmärkte in Ulmerfeld am Marktplatz abgehalten.

Gewalttäter in Neuhofen a. d. Ybbs. Kürzlich wurden auf der Bezirksstraße zwischen Neuhofen und Elsbach dem Zimmermann Leopold Stöger aus Neufurt eine Brieftasche mit 120 S, die Armbanduhr und eine Zigarettendose und dem Landwirtssohn Johann Kickinginger aus Schauberg eine Brieftasche von drei Männern, die Uniformstücke trugen und bewaffnet waren, geraubt. Der Gendarm Alois Kogler aus Neuhofen a. d. Ybbs wurde offenbar von den gleichen Tätern durch einen Schlag mit der Pistole an der Oberlippe verletzt. Einer der Täter gab aus einem Meter Entfernung gegen den Gendarmen drei Pistolenschüsse ab, ohne ihn zu treffen. Die gleichen Täter drangen dann in das Haus des Josef Gruber in Neuhofen ein, erbrachen Kasten und Schränke und stahlen Kleider und Wäsche sowie 1200 S. Sie schlugen Gruber mit der Pistole auf den Kopf. Eine Patrouille der Kommandantur Amstetten konnte schließlich die Täter festnehmen.

Ybbsitz. Geburten. Am 30. August wurde den Eltern Leopold und Hedwig Gspörner, Landwirt der Wirtschaft Lehen in der Rotte Knieberg Nr. 1, ein Mädchen geboren. Am 15. September ein Mädchen namens Maria den Eltern Franz und Rosina Fuchsluger, Rotte Knieberg Nr. 16, Besitzer der Wirtschaft Sieg-Sornleiten. Am gleichen Tag ein Mädchen Lieselotte Antonia den Eltern August und Ingeborg Kopelent, Botenöfner und Nachtwächter der Gemeinde Ybbsitz, wohnhaft in Markt Ybbsitz Nr. 115.

Trauerungen. Am 18. September fand die Trauung des Anton Resch, Partieführer, Rotte Schwarzenberg Nr. 1, mit Elisabeth Tazreiter, Köchin, Ybbsitz, Markt 138, statt. Zur gleichen Zeit fand auch die Trauung des Wilhelm Teufel, Müller, Rotte Haseldraben Nr. 39, mit Katharina Geyer, im Haushalt tätig, Ybbsitz, Markt Nr. 77, statt. Den Neuvermählten die herzlichsten Glückwünsche!

Todesfälle. Am Montag den 20. ds. starb nach langem Leiden Frau Maria Fahrnberger, ehemalige Besitzerin der Wirtschaft Weitzrau, im Alter von 81 Jahren. — Im Bezirkshaus starb der Pflegerin Christine Brandau im Alter von 84 Jahren.

Großhollenstein. Wunschkonzert. Mangels eines Kinos ist es in einem Orte wie Hollenstein ein Wunschtraum vieler Radiohörer, ihre Lieblinge am Mikrophon auch diesmal persönlich in ihren Leistungen bewundern zu können. Dieser Traum ging am Mittwoch den 15. ds. durch das Unterhaltungskonzert einer Wiener Künstlergruppe in Erfüllung. Unter dem Titel „Ein Gruß an dich“ fand im ausverkauften Edelbachersaale ein Wunschkonzert statt, bei dem man Lieder als Gruß an seine Lieben bestellen konnte. Es war ein seltenes künstlerisches Erlebnis. Man muß die bekannten Lieblinge vom Radio Wien nicht nur gehört, sondern auch gesehen haben. Die Erfüllung der Wunschgrüße brachte eine wahrhaft künstlerische Auslese an herrlichen Liedern und Vorträgen. Es war ein genußreicher Unterhaltungabend, dessen kunstvolle Darbietungen ein sehr dankbares beifallsfreudiges Echo fanden. A. B.

Landwirtschaftliche Landes-Lehranstalt. Sonntag den 19. September fand die Abschlußfeier in der landwirtschaftlichen Landes-Lehranstalt in Unterleiten statt. Seit der Wiedereröffnung der Anstalt im Jahre 1946 sind zwei Winter- und zwei Sommer-

kurse abgehalten worden. Der letzte Kurs von 5 Monaten fand nun durch die Zeugnisverteilung seinen Abschluß. Diese Lehranstalt ist im ehemaligen Rothschildschen Jagdschloß für mehr als 40 Teilnehmerinnen prächtig eingerichtet, mit schönen Lehrsälen, Garten- und Feldanlagen und landwirtschaftlichen Nebengebäuden. Sie hat den Zweck, den Schülerinnen eine gründliche Ausbildung in der Haus- und Landwirtschaft zu geben, um sie zu tüchtigen Bäuerinnen zu erziehen oder um einen landwirtschaftlichen Beruf zu ergreifen. Von nun an werden längere Kurse auf sieben Monate geführt, um auch auf dem Gebiete des Kochens und der Vorratshaltung, wie Einkochen, Konservieren und Eindosen und bezüglich eines eingehenderen theoretischen Unterrichtes für alle Lebensbelange eines landwirtschaftlichen Berufes, auch für eine etwaige Weiterbildung gute Grundlagen zu geben. Der Unterricht gliedert sich in vier Hauptgruppen, und zwar 1. Gruppe durch die Leiterin der Anstalt Frl. Rosa Beisteiner für Nähen, Handarbeit und Bastelarbeiten; 2. Küchengruppe, geführt durch Frl. Freya Roßbrucker in der ehemaligen großen Herrschaftsküche; 3. Hausgruppe durch Frl. Elisabeth Neugebauer, 4. Gartengruppe durch Frl. Josefa Hofer. Diesem Lehrkörper ist auch Hochw. Herr Pfarradministrator Josef Meyer für den Religionsunterricht angeschlossen. Zur Abschlußfeier begrüßte die Leiterin alle geladenen Gäste, u. a. Herrn Bürgermeister Franz Steinauer, den Obmann des Bauernrates Herrn Franz Lengauer und den Gemeinderat Ferdinand Rettensteiner. Es wurde eine kleine Feier abgehalten mit dem einaktigen Festspiel „Die Roggenfuhr“ durch die Kursteilnehmerinnen, denen sich einige andere kleine Vorträge anschlossen. Nachdem die Gäste an einer reich dargebotenen Tafel die erlernten Kochkünste der Kursteilnehmerinnen bewundern und beloben konnten, hielt Hochw. Herr Pfarradministrator eine Ansprache an die Schülerinnen. Anschließend sprach der Bürgermeister den Dank aus an die Leiterin und den Lehrkörper für die vorzügliche Führung und Lehrfähigkeit sowie eine ernste Mahnung an die Schülerinnen, die wertvollen Früchte der Bildungsarbeit, die sie sich hier erworben haben, auch zu verwerten auf ihrem ferneren Lebensweg zur weiteren Ertüchtigung im künftigen landwirtschaftlichen Beruf zum Wohle des Vaterlandes. Nach der Schlußansprache und dem Dank an die Vorredner und der Zeugnisverteilung schloß die Bundeshymne die schöne Feier.

Lunz a. S. Trauungen. In letzter Zeit haben geheiratet: Franz Kamleitner, Landwirt in Lackenhof, und Rosa Heigl, Hohenberg Nr. 10. Franz Pfeiffer, Vertragsbediensteter bei der Post in Lunz, und Anna Huber, Dr. Wilhelm Karl Augustinits, Wien, und Margarete Maria Klor, Schneidermeisterin in Wien. Franz Hofmeier, Bergmann, Kleingstetten, und Wil-

helmine Aflenzer, Fabrikarbeiterin, Ertl 14. Viel Glück den Neuvermählten!

Sommerende. Trotz des schlechten Wetters hat der heurige Sommer viele Fremde nach Lunz geführt. Zugs- und Autoverbindungen waren gut, die Gasthöfe bemühten sich, den Fremden zu bieten, was möglich war und so kann man beinahe von einer normalen Fremdensaison sprechen. Jedenfalls freuten sich viele Städter des Landes, das so viele von ihnen durch bittere Jahre vermissen mußten. Überall wurde unermüdet an der Verschönerung des Ortes gearbeitet. Ein hoffentlich schöner Herbst wird diese Arbeiten noch lange unterstützen.

Gaffenz. Von der Pfarrkirchenrenovierung. Unsere Pfarrkirche, die derzeit einer gründlichen inneren Renovierung unterzogen wird wie auch die Nordwestseite eine lobenswerte Trockenlegung der Grundmauern durch geschickte Maurerarbeiten erfuhr, wird auch in Bilde durch die rüstig vorwärtsschreitenden inneren Putz- und Malerarbeiten, die auch interessante Fresken zum Vorschein brachten, zur Zufriedenheit der Pfarrkinder wieder ein Schmuckkästchen einer Gotteswohnung werden. Dann werden auch die inneren Gerüststangen bald wieder verschwinden und den Kirchenbesuchern nicht mehr hinderlich sein und die gemachten Arbeiten volle Anerkennung finden. Mögen daher alle mithelfen, daß vor der kalten Jahreszeit alles in Ordnung kommt und unser Gotteshaus eine würdige Wohnung des ewigen Wohnungsbereiters, für unseren Herrgott, entspricht.

Maria-Neustift. Geburt. In Dörfel Nr. 21 (Kleinbrettelbauer) kam am 12. September den Eheleuten David und Paula Ritt ein Knabe David zur Welt.

Wallfahrer. Am vergangenen Sonntag besuchte eine Prozession aus Waidhofen unseren Ort.

Zum Schulanfang. Nachstehend die Namen der Lehrkräfte und die Klassenzahlen an den drei Neustiftschulen. Volksschule Maria-Neustift: 1. Klasse Frl. Martha Luhan, 73 Kinder. 2. Klasse Oberlehrer Hans Zimmer, 58 Kinder. 3. Klasse Lehrer Herbert Tagini, 66 Kinder. Volksschule Sulzbach: 1. Klasse Frau Gertrud Steglich, 39 Kinder. 2. Klasse Oberlehrer Wilfried Steglich, 63 Kinder. Volksschule Hornbachgraben (einklassig) Oberlehrer Otmar Reiter, 39 Kinder. Den Religionsunterricht erteilt überall Herr Pfarrer Karl Gatterer, und zwar am Montag und Freitag in Maria-Neustift, am Donnerstag in Sulzbach und am Dienstag in Hornbachgraben. Den Mädchenhandarbeitsunterricht erteilen die Handarbeitslehrerinnen Berta Zimmer in Maria-Neustift, Cäcilia Hinterderfler in Sulzbach und Rosa Dirnberger in Hornbachgraben.

Eine schöne Geschichte

Hubers hatten Tante Christl zu sich ins neubezogene Landhaus gebeten, damit sie hier von der erwachten Natur umgeben, eine recht schöne Geschichte schreiben könne, wie es ihre Sehnsucht war.

Die Kinder versprachen, artig zu sein und Schwester Martha hatte der Dichterin alles verlockend hergerichtet.

„Es darf dich nicht ärgern, daß dein Stübchen neben dem Kinderzimmer liegt“, sagte sie, „Um sieben ist die ausgelassene Bande bereits im süßen Schlummer, denn tagsüber toben sie ja im Garten herum, der auf der anderen Seite liegt. Du aber hast den Blick direkt auf den Tannenwald hinaus und weil die Küche weit von hier ist, werde ich dich mit meinen Anweisungen für die Magd auch nicht stören!“

Christl hatte alles dankend zur Kenntnis genommen, aber schon nach drei Tagen wußte sie, daß vor zehn Uhr abends keine Ruhe war und da fielen ihr wohl selbst, durch die Luftveränderung bedingt, schon die Augen zu. Immer wieder steckte so ein kleiner Racker den neugierigen Kopf durch die Tür und wollte sie beobachten, wie das sei, eine Geschichte schreiben.

„Es wird doch besser sein, wenn ich wieder heimfahre“, erklärte Christl daher am andern Morgen nach dem Frühstück, „hier habe ich doch zu wenig Sammlung!“

Allgemeiner Protest; denn Christl war absolut nicht unvermögend, galt als Erbante, wiewohl sie eigentlich noch weit von den Fünfzig entfernt war.

„Wie lange brauchst du eigentlich zu einer Geschichte, wenn du absolute Ruhe hast?“ ersundigte sich Fred, Marthas Mann.

„Ich denke, drei Stunden würden genügen“, erwiderte Christl.

„Also, wenn es das ist“, wandte sich der Schwager an Martha, „dann packen wir uns gleich heute, wo ich dienstfrei bin, zusammen und besuchen mal meinen Freund, den alten Hagestolz Werner in Riegersdorf. Der kommt ja doch nicht von selber, wenn ers auch hundertmal verspricht. Zwei Stunden hin, zwei Stunden her, dort halten wir uns auch noch auf, ich denke, da schreibt die

Christl eine wunderschöne Geschichte einstweilen!“

„Herrlich!“ lobte nun auch Martha den Einfall ihres Mannes und sie ging schnell in die Küche, einen Imbiß zu richten; denn die Magd wollte ja auch endlich einmal Ausgang haben.

Christine hatte kaum das Wunder zu fassen begonnen, als sie sich wie eine regelrechte Einsiedlerin vorkam. Die Sonne lachte vom Himmel wie schon lange nicht mehr und im Hochgefühl, ein Meisterwerk zu liefern, wollte sich die Dichterin eben auf ihr Stübchen zurückziehen, als sie den Weg durchs Kinderzimmer nehmend, über die Unordnung erschrak, die sie hier antraf. Sie mußte buchstäblich über Barrikaden steigen, die von Eisenbahnen, Puppenwagen und Bausteinen errichtet waren, um zu ihrer Tür zu gelangen und auch hier hing ein Höschen, eine Kinderweste, mehrere Mädchenstrümpfe und Knabensocken in wildem Durcheinander. So eilig hatten sie es gehat, ihr Ruhe zu gönnen, aber überall war ein kleiner Schaden. Da fehlte ein Knopf, dort war eine Schlinge abgerissen und in den Strümpfen gähnten sogar Löcher.

Mitleid mit ihrer geplagten Schwester drückte ihr vor der Feder erst die Nadel in die Hand. Zeit blieb ihr ja noch immer genug zum Schreiben! Manchmal freilich hob sie den Blick und sah in den Wald hinaus und da fuhr es ihr durch den Kopf, ob es nicht schöner wäre, da draußen unter dem lachenden Frühlingshimmel zu lustwandeln, als einer dummen Geschichte wegen das Zimmer zu hüten.

Unsinn — sie würde schon noch nachholen! Aber als alles glücklich repariert war, hörte man bereits die Mittagsglocken und da verspürte die Einsame so etwas wie Hunger. Sie ging in die Küche hinaus, freute sich noch der Fürsorglichkeit ihrer Schwester, die ihr lieblich etwas gerichtet hatte, als sie draußen einen festen Männer-schritt hörte und eine tiefe Stimme vernahm. „Aufgemacht, da ist er!“

Zu Tode erschrocken, versuchte Christl den Schlüssel leise umzudrehen, aber es war zu spät. Vor ihr stand ein gar nicht

Freitag
so unsy
sen und
„Wo si
antreten
So be
Vierzig
Ball.
„Was
setzt an
dort!“
Jetzt
„Ja,
gleich g
lich un:
heute zu
auch, da
Pech ge
„Und
ändern
Da ge
nicht ke
eine Ge
„Papp
Küche)
und ke
noch re
von me
Geme
lich vo
doch ni
sich ma
lingsson
und als
wieder
erkundi
schen)
nicht ar
abnten
lich ein
Christ
mehr, d
ner nac
war w
Epi
Der
herein
net der
„Freil
Tag! W
„Ja,
„Auf
gerig,
Verwan
gestorbn
„Ja,
felbaue
der, die
keinen
„A
den T
„Ja
angehor
baut h
ihm ke
er stra
„Ja
Zeit —
sonst i
goar di
„Von
ja a zä
„Ja,
wir wi
net a
„ste
wir we
zen, d
tete b
„Du
bauer,
dersvi
„Da
die B
Mistvi
„Mo
„aber
besond
sich zu
koa Z
weo Z
„Kan
bäuerin
Hirschl
„Na
schmur
„Mag
darauf,
den.“
„Hm
gab ih
Nach
bauer
die B
kafer g
„Frei
„San
tragte
„Mie
den E
„Ja,
misch
jetzt a
lofless
„Dun
„Marie
Käfer,
kriecht
das“
„holz
daraus
Die
Käfer
aus, a

so unsympathischer Mensch in kurzen Hos...

„Was schauen S' mich denn gar so entsetzt an? Der Werner bin ich aus Riegersdorf!“

„Und warum sind Sie denn nicht mit den andern gegangen?“ wollte er noch wissen.

„Papperlapapp“, sagte er, „hier in der Küche gefallen Sie mir gar nicht schlecht und kennen lernen werden wir uns auch noch recht gut und Pech ist absolut keines von meiner Seite...!“

Gemeinsam vertilgten sie dann das reichlich vorbereitete Mahl und weil Christl doch nicht schreiben konnte, redeten sie sich manches von der Seele, was die Frühlingssonne draußen hervorgezaubert hatte, und als die Ausreißer müde und verdrossen wiederkehrend, sich nach der Geschichte erkundigen wollten, die die Tante inzwischen geschrieben haben sollte und den nicht angetroffenen Werner hier fanden, da ahnten sie so mancherlei, was später pünktlich eintraf.

Christl war vorläufig keine Erbtante mehr, die hatte sich der einschichtige Werner nach Riegersdorf verschrieben und das war wohl eine schöne Geschichte....!

Maria Schöppel.

Episode am Kartoffelkäfersuchtag

Der Steffelbauer kommt zur Küchentür herein und fragt die Bäuerin: „Du, is heut net der Fünfzwoanzigste?“

„Freili“, entgegnete diese, „den ganzen Tag! Warum fragst denn?“

„Ja, schier hätt auf was vergessn!“

„Auf was denn?“ fragte die Bäuerin neugierig, „heut is Ludwig, da hat in unserer Verwandtschaft niemand Namenstag, auch gestorbn is an dem Tag niemand.“

„Ja, ja, das weiß i“, erwiderte der Steffelbauer, „aber a Käfersuchtag is heut wieder, da müsst ma doch nachschauen, ob wir keinen Kartoffelkäfer habn.“

„A so, wenns sonst nix is, dann hättst den Tag ja vergessn können.“

„Ja freili, sonst was, die Behörde hat ja angeordnet, daß jeder, der Kartoffeln anbaut hat, heut wieder nachschaut, ob bei ihm kein Kartoffelkäfer vorkommt, sonst is er strafbar.“

„Ja freili, sonst was! I hab dazua koa Zeit — solln selber kemma, kemmans ja a sonst immer das Rindvieh, die Säu, ja so goar die Schaf und Hendl zähl!“

„Ja zähl, aber net suachn“, entgegnete der Steffelbauer, worauf die Bäuerin spitz antwortete:

„Von mir aus könnens die Kartoffelkäfer ja a zähl wenn sies suachn!“

„Ja, aber es handelt sich a darum, wenn wir wirkli Kartoffelkäfer hättens, daß die net a die Nachbarn ansteckn.“

„I steck koan Nachbarn an. Übrigens ham wir weder Läs no Flöh, auch koane Wanzen, daher a koane Kartoffelkäfer!“ antwortete barsch die Steffelbäuerin.

„Du, das is net wahr!“ sagte der Steffelbauer, „erst heut nacht hat mi so a Luadersvieh von a Floh bissn.“

„Das woar koa Floh“, entgegnete gereizt die Bäuerin, „vielleicht a Heuschreck, die Mistviecher hupfn heuer überall herum.“

„Moanst?“ erwiderte der Steffelbauer, „aber dann woar da Heuschreck a ganz besonders kloaner.“ Der Bauer wendete sich zur Tür und sagte: „Na ja, wenn du koa Zeit hast, mußt halt i gehn. I will wegn so an Käfer keine Scherereien habn.“

„Kannst ja gehn“, erwiderte die Steffelbäuerin, „bist ja als Bua a scho gern Hirschkäfer und Maikäfer suachn gangen.“

„Na und du Marienkäfer!“, antwortete schmunzelnd der Steffelbauer.

„Magst recht habn“, sagte sein Weib darauf, „aber leider hab i nur a Assl gunden.“

„Hm, aber a Marienkäferl bist du a net“, gab ihr Mann zur Antwort und ging hinaus. Nach geraumer Zeit kehrte der Steffelbauer wieder zurück und neugierig fragte die Bäuerin, ob er schon einen Kartoffelkäfer gefunden habe.

schwarze Punkte. I werd sie ausprobieren.“ Die Seferl nahm einen der Käfer auf ihren Handrücken und deklamierte das bekannte Sprüchli: „Marienkäferl, flieg, flieg, flieg und such mir einen lieben Mann...“

„Dummes Dirndl“, sagte der Steffelbauer, „machst es schon deiner Muatter nach, daß du a so a Mauerassel wie sie als Mann einmal kriegst!“

„Das mußt deswegn net sein“, erwiderte die Steffelbäuerin, „vielleicht ist's gar kein Marienkäferl.“

„Ist auch keines, Mutter“ sagte die kleine Seferl darauf, „es fliegt ja net davon.“

„Freili net“, antwortete der Vater, „weils eben a Kartoffelkäfer is, der frist lieber das Erdäpfelkraut, als daß er für die Weiberleut Männer suchen gehen möcht.“

„Aber a Kartoffelkäfer ist's a net“, sagte die Seferl, „der Käfer hat ja keine schwarzen Streifn.“

Für die Bauernschaft

Die Unfruchtbarkeit des Rindes und die künstliche Befruchtung

Von Landesveterinärarzt Amtstierarzt Dr. med. vet. Hans Heindl (4. Fortsetzung und Schluß)

Das Zweckmäßigste ist natürlich, künstliche Besamungsstationen zu errichten, weil man damit auch unendlich viel Stiere erspart. Bei der künstlichen Besamung kann man mit einem Ejakulat (Samenerguß) 15 und mehr Kühe befruchten. Der Stier samt in eine künstliche Scheide ab und in gutgeführten Stationen braucht man zum Absamen des Stieres gar kein weibliches Tier, sondern wird der Stier auf einen Holzbock gewöhnt. Durchschnittlich gibt ein Stier 5 Kubikzentimeter Samenflüssigkeit, welche dann im Verhältnis 1:4 verdünnt wird. Es wird also der Same durchschnittlich auf 20 Kubikzentimeter gestreckt. Wenn man dabei bedenkt, daß man für eine Befruchtung nur einen Kubikzentimeter Samen braucht, so ist es erklärlich, daß man 15 und mehr Kühe mit einem einzigen Samenerguß belegen kann. Der Samen ist bei richtiger Behandlung und Pflege 3 bis 4 Tage lebensfähig und zum Befruchten der weiblichen Tiere geeignet.

Die künstliche Befruchtung ist nichts Neues. Aus der Geschichte der Medizin wissen wir, daß die künstliche Besamung schon im Altertum bei Menschen versucht wurde, wir wissen ferner, daß schon im Mittelalter die Araber ihre Stuten künstlich befruchteten haben. Die Russen haben im Jahre 1910 mit der künstlichen Befruchtung begonnen und bis heute sehr beachtenswerte Erfolge erzielt. Bei uns wurde erstmalig im Jahre 1937 im Burgenland damit begonnen. Die Amerikaner begannen damit im Jahre 1938 und sind heute in all diesen Fragen führend. Sehr beachtliche Erfolge sind heute auch in Dänemark, Holland, Schweden, Italien usw. zu verzeichnen.

Die Vorteile der künstlichen Besamung sind groß. Zunächst einmal ist diese Idee in Österreich aus der Not der Zeit geboren und kann eine Infektion der Tiere nicht mehr stattfinden, außerdem kann durch die unerhörte Einsparung von Stieren der beste Stier gekauft werden und wird man auch dann, wenn alle unsere Rinderbestände wieder gesund sind, aus rein züchterischen Gründen daran festhalten müssen, wenn wir in der Tierzucht weiterkommen wollen und wenn wir in kürzester Zeit sowohl in der äußeren Typisierung als auch leistungsmäßig egalisieren wollen, müssen wir uns dieses ausgezeichneten Mittels der künstlichen Besamung bedienen.

Die Deckerfolge belaufen sich in den gut geführten Stationen bis auf 86 Prozent; sie sind also höher, wie beim Sprung aus der Hand. Dies deshalb, weil alle Tiere, die zur künstlichen Besamung kommen, vorher einer exakten klinischen Untersuchung unterzogen werden. Alle Tiere, die nicht ganz gesund sind, also auch alle zweifelhaften Fälle werden zurückgewiesen und zuerst einer Behandlung unterzogen.

Wir haben heute in allen Bundesländern bereits solche Stationen eingerichtet, führend sind Kärnten und Oberösterreich.

Am 7. Juli 1947 wurde in Wels die erste österreichische Bundesanstalt für künstliche Besamung eröffnet, die man als einen Meilenstein in der Entwicklung der österreichischen Tierzucht und Landwirtschaft betrachten kann.

Wenn man bedenkt, daß man in einem Jahre von einer Kuh 1 oder 2 Kälber bekommt und auf der anderen Seite von einem Stier beim natürlichen Deckakt 60 bis 80 Kälber, bei der künstlichen Besamung aber bis zu 2000 Kälber in einem Jahr, so kann man ermaßen, wie nützlich sich derartige Anstalten auswirken können. Man muß nur bei der Auswahl der Vätertiere unerhört vorsichtig sein und nie aus dem Auge verlieren, daß für diese Zwecke der beste Stier gerade gut genug ist. Wird dies beachtet, so muß es gelingen, durch dieses moderne Hilfsmittel in kürzester Zeit die Ziele zu erreichen, die uns seit Jahren vorschweben.

Zum Schlusse müssen wir noch daran denken, daß die Kohabitation, das heißt

„Müssn denn alle Kartoffelkäfer gleich ausschauen, die Ochsn san ja a net alle weiß“, entgegnete der Steffelbauer, doch die Bäuerin half der Seferl und sagte:

„Der Schullehrer hat den Kindern den Kartoffelkäfer genau expliziert und auf einem Bild gezeigt, wie er ausschaut, daher wird die Seferl es besser wissen wie du, ob der Käfer ein Kartoffelkäfer ist oder net. Sie soll die Käfer dem Schullehrer bringen, dann werden wir gleich sehen, wer recht hat.“

„I bleib dabei, daß die zwoa Käfer Kartoffelkäfer san, weil i 's auf 'n Erdäpfelkraut gfundn hab. Damit aber wegn dö Käfer net gestrittn werd kann, werd i sie auf d' Gmoan bringn. Aber das sag i dir“, sagte der Steffelbauer zu seiner Frau gewendet, „wenn dö Käfer amtli beglaubigte Kartoffelkäfer san, dann wirst du in mein Bett die kloan Heuschreckn suachn!“ S.

das Beisammensein vieler Tiere, ob krank oder gesund, von verschiedenen Besitzern auf gemeinsamen Weiden, so lange zu unterbinden ist, solange die Rinderbestände nicht wieder vollkommen gesund sind. Das größte Verbreitungsgebiet gerade für Abortus-Bang sind gemeinschaftliche Almen und Weiden, wo gesundes Vieh mit kranken Tieren zugleich weidet.

Der Verfasser appelliert an dieser Stelle an alle denkenden Landwirte, sich rege an den aufgeworfenen Fragen zu beteiligen, schon deshalb, weil sie letzten Endes auch über Erfolg oder Mißerfolg in seinem eigenen Stall entscheiden. Es ist dem Verfasser bewußt, daß jede Neuerung — die Besprochenen sind für manche Betriebe direkt umwälzend — auf Schwierigkeiten stößt und manchmal eine lange Überlegung dazu gehört, bis man sich von der Nützlichkeit einer modernen Einrichtung überzeugt.

Außergewöhnliche Verhältnisse erfordern immer außergewöhnliche Maßnahmen. Es wird manchmal notwendig werden, den einen oder anderen Besitzer aufzurütteln, um ihn von der Notwendigkeit und Nützlichkeit dieser Institutionen zu überzeugen. Es muß aber heute schon jedem klar sein, daß wir endlich aus dem Zustande der Lethargie und Agonie erwachen und in volkswirtschaftlichen Fragen zur Selbsthilfe schreiten müssen, denn nur dann, wenn wir uns selbst helfen und nichts unversucht lassen, wird uns letzten Endes geholfen werden.

Zentrale Zuchtviehversteigerung in St. Pölten

Am Mittwoch den 6. Oktober 1948 findet mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer für Niederösterreich und Wien am Trabrennplatz in St. Pölten eine zentrale Zuchtviehversteigerung von ca. 120 Stück Stieren, Kühen und Kalbinnen der Murboden-, Fleckvieh- und Braunviehrasse statt. Die Sonderkörung beginnt am Dienstag den 5. Oktober um 13 Uhr nachmittags und der Verkauf am Mittwoch den 6. Oktober um 9 Uhr vormittags. Bei dieser Absatzveranstaltung bietet sich den Gemeinden, Genossenschaften und Landwirten eine günstige Kauf Gelegenheit von wertvollem Zuchtmaterial mit Abstammungs- und Leistungsnachweis. Außerdem werden von der Landwirtschaftskammer entsprechende Ankaufshilfen gewährt, wodurch die Beschaffung von leistungsfähigem Zuchtvieh wesentlich erleichtert wird.

WIRTSCHAFTSDIENST

Neuer Kollektivvertrag für die Angestellten der Privatwirtschaft (Sektion Handel)

Die Bezirksstelle Amstetten weist alle Handelsbetriebe auf den am 1. August 1948 in Kraft getretenen neuen Kollektivvertrag für die Angestellten der Privatwirtschaft (Sektion Handel) hin und gibt bekannt, daß eine Broschüre über diesen Kollektivvertrag zum Preise von S 1.50 bei der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Niederösterreich, Bezirksstelle Amstetten, Hauptplatz 36/II, angefordert werden kann.

Meisterprüfung im Schuhmacherhandwerk

Unter dem Vorsitz des Landesinnungsmeisters Niedermayer und dem Beisitzer Bezirksinnungsmeister Gerlinger, Gehilfenvertreter Kogler und dem rechtskundigen Beamten Sekretär Cerny fand vom 6. bis

8. September in den Werkstättenräumen des Schuhmachermeisters Franz Gerlinger in Amstetten eine Meisterprüfung im Schuhmacherhandwerk statt, bei der von 9 angetretenen Kandidaten 7 die Prüfung mit Erfolg bestanden haben. (Adelberger, Haag; Beutl, Ybbsitz; Iletschko, Amstetten; Klingensporn, St. Valentin; Lugbauer, Wieselburg; Steinbauer, St. Valentin; Sieghartsleitner, Ybbs).

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs

Sonntag den 26. September: Dr. Karl Fritsch.

Fettaufruf

für die 2. Woche der 45. Zuteilungsperiode

Normalverbraucher: Butter: 4 Kleinabschnitte II (Klk und K) zu 1/2 dkg, 2 dkg auf W 12 (K), 10 dkg auf 8 N/KlSt, 13 dkg auf 8 N/Klk, 5 dkg auf 5 N/K und 11 dkg auf 8 N/K. Speisefett: 4 Kleinabschn. II zu 1/2 dkg, 2 dkg auf W 12, je 5 dkg auf 5 N/Jgd und E, je 12 dkg auf 8 N/Jgd u. E.

Teilselbstversorger: Butter: 4 Kleinabschnitte II (Klk und K) zu 1/2 dkg, 10 dkg auf 8 TSV-FI/KlSt, 13 dkg auf 8 TSV-FI/Klk, 5 dkg auf 5 TSV-FI/K und 13 dkg auf 8 TSV-FI/K. Speisefett: 4 Kleinabschn. II zu 1/2 dkg, je 5 dkg auf 5 TSV-FI/Jgd und E, je 14 dkg auf 8 TSV-FI/Jgd und E.

Zusatzkarten: Speisefett: 3 dkg auf A 15/II, je 7 dkg auf S 15/II und M-5 14 Dekagr. auf Sst 15/II.

ANZEIGENTEIL

Dank

Für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unseres lieben Vaters und Großvaters, des Herrn

Richard Hiersch

Amtsrat i. R.

von allen Seiten zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir herzlich. Besonders danken wir Herrn Primarius Dr. Franz Amann für die aufopferungsvolle Behandlung bzw. den Krankenschwestern für die liebevolle Pflege während der Krankheit, Herrn Ing. Blumenschein für die tröstenden Abschiedsworte am Grabe. Ebenso danken wir den Vertretern des Finanzamtes Amstetten unter Führung des Herrn Reg.-Rates Doktor Hubert und allen lieben Freunden und Bekannten für die Begleitung zum Grabe.

Waidhofen a.Y., im September 1948. Käthe Maderthaler, Tochter, 1403 im Namen aller Angehörigen.

Dank

Anlässlich des Ablebens unseres lieben Gatten, Vaters, Großvaters, Herrn

Josef Schatz

danken wir auf diesem Wege für die Begleitung zum Grabe. Besonders danken wir dem Betriebsrat der Böhlwerke und der Fa. Böhler für die schönen Kranz- und Blumenspenden. Böhlerwerk, im September 1948.

1390 Familien Schatz-Kreßnig.

Dank

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen Gatten und Vaters, des Herrn

Ignaz Köck

von allen Seiten zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir überallhin herzlich. Auch allen lieben Freunden und Bekannten, welche dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben, herzlichen Dank.

Waidhofen a.Y., im September 1948. 1407 Fam. Köck und Verwandte.

Danksagung

Die so überaus herzliche Anteilnahme der Bevölkerung der Gemeinden Sonntagberg und Waidhofen a. Y. hat mir in den schmerzvollsten Stunden meines Lebens, die mir durch das Ableben meines innigstgeliebten Gatten, Herrn

Oskar Schiller

zugefügt wurden, Trost gegeben. Ich danke allen, die durch Blumen Spenden und durch die Teilnahme am Begräbnis meinem guten Gatten die letzte Ehrung erwiesen haben. Ich bitte insbesondere den Herrn Generaldirektor, den Herrn kaufm. Leiter, die Beamtschaft und die Arbeiterschaft der Fa. Böhler-Ybbstalwerke sowie den Herrn Bürgermeister der Gemeinde Sonntagberg und die Werksfeuerwehr der Fa. Böhler meinen tiefempfindenen Dank entgegenzunehmen.

Bruckbach, im September 1948. In tiefster Trauer Annie Schiller. 1374

Dank

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau

Maria Wurm

von allen Seiten zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir auf diesem Wege herzlichst. Besonders danken wir Herrn Kaplan Teuffl für die Führung des Konduktes, Herrn Primarius Dr. Amann für die aufopferungsvolle Behandlung während der Krankheit; ebenso der Betriebsleitung und den Arbeitskameraden der Firma NEWAG., der Nachbarschaft und allen lieben Freunden und Bekannten, welche der Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Waidhofen a.Y., im September 1948. 1387 Fam. Wurm und Geschwister.

Für die freundlichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung sagen wir auf diesem Wege innigen Dank. Herzlichst danken wir auch Frl. Steffi Tröschler für das schöne Hochzeitslied.

KARL UND HELENE WAGNER geb. Schwaiger. 1398

Waidhofen a.Y., im September 1948.

DANK

Für die vielen Glückwünsche, die uns von lieben Freunden und Bekannten anlässlich unserer Trauung dargebracht wurden, danken wir allen herzlichst. Mit besonderer Freude erfüllte uns das durch die Hollensteiner Sängerrunde am Vorabend des Festes dargebrachte Ständchen sowie der durch die Sängerrunde und dem Kirchenchor herrlich gesungene „Brautchor“ und die Orgelbegleitung während der Brautmesse. Allen Lieben recht innigen Dank!

Hansi und Viktor Zedka Hollenstein a. d. Ybbs. 1402

Für die zahlreichen Glückwünsche anlässlich unserer Vermählung danken wir herzlichst.

Anton und Elisabeth Resch Ybbsitz, im September 1948. 1406

OFFENE STELLEN

Jüngerer Fleischauer- und Selchergehilfe wird sofort aufgenommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1377

Land- und Forstarbeiter

Junger lediger wird gegen guten Lohn und volle Verpflegung sofort aufgenommen. Leopold Kronlachner, Gaflenz. 1379

Hausgehilfin von Gutsbesitzer für Wiener Haushalt gesucht. Anträge unter Nr. 1396 an die Verw. d. Bl. 1396

Lehrling, männl., wird sofort aufgenommen. Vorzusprechen jeden Vormittag von 8 bis 12 Uhr im Kaufhaus Schanzer, Kematen. 1389

Hausgehilfin für Geschäftshaushalt gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 1405

STELLEN-GESUCHE

Bäckergehilfe, ehrlich und strebsam, sucht ehstens Stelle als Mischer oder Ofenarbeiter. Auch mit Landarbeit vertraut. Zuschriften unter Nr. 1385 an die Verwaltung des Blattes. 1385

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y. Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 24. September, 7/7, 9/9 Uhr Samstag, 25. September, 7/7, 9/9 Uhr Sonntag, 26. September, 5/5, 7/7, 9/9 Uhr

Wer küßt wen? Eine lustige Verwechslungsgeschichte aus dem Ausseerland mit Trude Marlen, Thea Weiß, Alexander Trojan und Karl Fochler.

Dienstag, 28. September, 7/7 und 9/9 Uhr Mittwoch, 29. September, 7/7 und 9/9 Uhr Donnerstag, 30. September, 7/7 und 9/9 Uhr

Abseits vom Leben Ein guter russischer Film über die Intelligenz nach dem Theaterstück „Das Leben in der Zitadelle“ von dem estnischen Schriftsteller Aug. Jakobson. Darsteller: Hugo Laur, Andreas Ssjarow, Lia Laatsy und Rudolf Nuude. Mit Untertiteln.

Jede Woche die neueste Wochenschau!

Der geehrten Bevölkerung von Zell a. d. Ybbs, Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung wird zur freundlichen Kenntnis gebracht, daß die

Gastwirtschaft in Zell a. d. Ybbs

Parkstraße 1 (beim Parkbad) mit Samstag den 25. September 1948 wieder in Betrieb genommen wird. Hiezu und auch für künftig ist ein vielseitiger Besuch höflichst erbeten. Für gute und reelle Bedienung wird stets bestens gesorgt. 1408 G. Wabro-Nefischer. F. Edlmeier.

Schweißkurse

Das Wirtschaftsförderungsinstitut der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Niederösterreich Wien I, Regierungsgasse 1

beabsichtigt bei genügender Kursteilnehmerzahl im Monat November 1948 wieder Schweißkurse durchzuführen.

Es sind folgende Kurse in Aussicht genommen:

- 1. Autogenschweißen für Anfänger, Kursdauer 64 Stunden.
2. Autogenschweißen für Fortgeschrittene, Kursdauer 120 Stunden.
3. Elektroschweißen für Anfänger, Kursdauer 64 Stunden.
4. Elektroschweißen für Fortgeschrittene, Kursdauer 120 Stunden.

Der Kursbeitrag ist wesentlich herabgesetzt und beträgt für den Anfängerkurs 98 S, für den Fortgeschrittenenkurs 162 S. Diese Beiträge können aber bei größerer Kursteilnehmerzahl noch herabgesetzt werden.

Bei der Anmeldung zu diesen Kursen sind 50 S je Kurs im vorhinein zu erlegen. Es wird dadurch die Teilnahme erleichtert, da der Kursbeitrag in zwei Teilen bezahlt wird.

Anmeldungen

sind zu richten an Herrn Felix Brachtel in Zell a. d. Ybbs, Schmiedestraße 12, oder an Herrn Josef Kögl, Schlossermeister in Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstraße 26 (Wenwerk). Ort und Zeit der Kurse wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Nachdem es sich hier um Kurse des Wirtschaftsförderungsinstitutes handelt, die der bekannte Fachlehrer im Schweißen Herr L. Jenko leitet, ist die Gewähr gegeben, daß wirklich ein Fachmann auf dem Gebiete der gesamten Schweißtechnik sein Wissen und Können den Kursteilnehmern zur Verfügung stellt. 1382

I. Waidhofner Sportklub

Sonntag, 26. September 1948, Sportplatz Waidhofen a. d. Y.

Fußballmeisterschaft gegen SC. „Sturm 19“ St. Pölten

Anstoßzeiten: 14 und 16 Uhr

17

Neuheit!

Tischbelag „Linith“

aus Kunststein für Café, Gasthäuser, Heime und Küchen, in allen Farben, einfarbig und marmoriert. Dauerhaft und hygienisch!

Josef Zehetner & Söhne, Kunststeinwerk, Amstetten, N.Ö.

Neuheit!

Aschenbecher aus Kunststein

Import, Export, in allen Farben, einfarbig und marmoriert, gediegen Preis 2 S, jede Menge lieferbar. Mustersendung auf Wunsch. 1383

EMPFEHLUNGEN

Installateur ERNST DURST

Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 13 ist nunmehr auch erreichbar unter

Telephon Nr. 232

Engl.

Kammgarnstoffe Wollstoffe Loden

licht, im Kaufhaus Schanzer Kematen

REALITÄTEN

Darlehen zum Hausbau oder Kauf eines Eigenheimes, zur Finanzierung von Hausreparaturen sowie alle Umbauten, Umschuldungen und Erteilungen. Die beiden letzten Sparten sind speziell für Geschäftsleute und Landwirte zu empfehlen. Kostenlose Auskünfte durch die Bausparkasse österr. Volksbanken, Bezirksgeschäftsstelle Waidhofen a. d. Ybbs, Pocksteinerstraße 35, Ing. Richard Gröger. 1156

INSERIEREN BRINGT ERFOLG!

WOHNUNGEN

Wohnungstausch

Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Veranda samt Nebenräumen, sonnige, staubfreie Lage in Weyer, gegen Zimmer, Kabinett, Küche und Nebenräume in Waidhofen oder Umgebung zu tauschen gesucht. Zuschriften unter Wohnungstausch Nr. 1376 an die Verwaltung des Blattes. 1376

VERSCHIEDENES

2 Nachtkästchen werden im Tauschwege gegen Apfel abgegeben. Erb, Waidhofen, Mühlstraße 29. 1372

Neuwertiger, schöner, großer Kinderwagen mit Matratze zu verkaufen oder gegen Sparherd zu tauschen. Charlotte Scholz, Hollenstein, Villa Kärnbach. 1373

Mosterzeuger! Verwendet den neuzeitl.

Kales-Gärspund

Dieser garantiert eine prima Mostqualität. Erhältlich bei den Waidhofener Firmen: Hilde Schmid, Freisingerberg, und Josef Krautschneider, Untere Stadt. 1375

Melkende Kuh, 300 bis 400 kg schwer, wird in gutes Futter genommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1378

Gartennelken Glockenblumen

schöne, starke Pflanzen hat abzugeben 1149

Gartenbaubetrieb R. Fohleutner Zell a. d. Y., Schmiedestraße 9.

Gewehrfutteral (Leder), 93x30x10 cm, gut erhalten, 2 Hängematten, neuwertig, und Nähmaschine, gebraucht, gut erhalten, zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1380

Hartes Schlafzimmer, altdeutsch, mit Marmorplatten und Drahteinsätzen, alles gut erhalten, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1381

Milchziege zu verkaufen, Auskunft bei Loibl, Waidhofen, Patertal 11. 1384

C-Klarinette, Normalstimmung, zu kaufen gesucht. Hans Hörst, Opponitz. 1386

Mostpresse (Druckpresse), neuwertig, preiswert zu verkaufen oder im Tauschweg abzugeben. Isidor Auer, Prolling 3, Ybbsitz. 1391

Tausche Ottomane, neuwertig, gegen ebensolche Küchenkredenz. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1392

8 Eimer prima Mostessig zu verkaufen. Preis nach Übereinkommen. Gefäße mitbringen. Auer, Strub, Opponitz. 1393

Werkzeugkasten zu verkaufen. Waidhofen, Ybbsitzerstraße 31, Parterre. 1394

Reitstiefel Gr. 42, sehr gut erhalten, zu verkaufen oder gegen Goiserer Gr. 44 zu tauschen gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1395

Motorrad NSU 100 verkauft Hubert Sailer, Gaflenz, Hubertushof. 1397

Landarbeiterehepaar wird aufgenommen. Anträge unter Nr. 1399 an die Verwaltung des Blattes. 1399

Pferde! Verkäufe wegen Überzahl einen Noriker-Hengst, braun, 2 1/2 Jahre alt, schwerer Schlag, weiters einen Hallinger-Hengst, 1 1/2 Jahre alt, besonders schöne Figur. Edm. Pießlinger, Opponitz 14. 1388

Großer Werkstisch und Werkzeug zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1401

EHEANBAHUNG

Wer 30 Jahre lang Ehen beurteilt hat, weiß, welche Menschen zueinander passen. Rasche Erfolge und gute Einheiraten durch das bekannte Institut Bernert, Eheanbahnung auf Grund des Charakters. Nächste Stellen: Linz, Hofg. 9/4, Wien V, Margareten Gürtel 24/100, und Wien X, Raaxstr. 75/1. Rückporto beilegen. 1137

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y. (öffentl. Verwaltung), Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Karl Böck, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.